Nr. 107. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land.**

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 8. Mai 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 7. Mai. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Fronten war die Artillerie in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie zumeist gering. Auf dem Norduser der Lys scheiterten Vorstöße englischer Kompagnien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Australier zu nächtlichen Angriffen an. Beiderseits der Straße Corbières-Bray konnten sie unsere vorderen Linien erreichen. Im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an. Südlich von Brimont stießen Sturm-Abteilungen über den Aisne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy und brachten Gefangene zurück. An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Östlicher Kriegsschauplatz:

In den Hafenanlagen von Mariampol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front:

Starke englische Abteilungen griffen gestern Abend die bulgarischen Stellungen südlich vom Doiran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz:

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Ost und Nordost ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten 5 tägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich an der Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Ablehnung des gleichen Wahlrechts und die Parteipresse.

Es war vorauszusehen, daß die Ablehnung des gleichen Wahlrechts im preußischen Abgeordnetenhause von den Parteien der Linken als ein schwerer Schlag empfunden würde, zumal die starke Mehrheit, die sich gegen dieses Wahlrecht zusammenfand, alle Berechnungen und Hoffnungen auf dieser Seite über den Haufen warf. Der „Vorwärts" glaubt denn auch den vergangenen Donnerstag als einen „schwarzen Tag" in der Geschichte Preußens und Deutschlands bezeichnen zu müssen und ist aufs äußerste verstimmt darüber, daß die Regierung die „schwere Niederlage", die sie erlitten habe, nicht sofort mit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses beantwortet hat. Das Blatt verlegt sich darauf, der Regierung mit dem Verluste des „Vertrauens des Volkes" zu drohen, im übrigen aber wieder einmal das Gespenst des Versagens der deutschen Arbeiterschaft in dem Kampfe Deutschlands gegen den äußeren Feind heraufzubeschwören. Dabei erklärt das führende Organ der Sozialdemokratie noch, es wolle nicht Öl ins Feuer gießen. Ganz im Sinne des „Vorwärts" sind die Auslassungen des „Berliner Tageblatt" gehalten, das dem deutschen Volke einreden möchte, es müsse über den Ausgang der Wahlrechtsdebatten „nichts als eine grenzenlose Enttäuschung und eine tiefgehende Entrüstung" empfinden. Auch die übrige Freisinnspresse ist bemüht, die Niederlage der Regierung in den Vordergrund zu stellen, um die gänzliche Niederlage der Befürworter des gleichen Wahlrechts, welche die Regierung zu der unbedachten Vorlage getrieben haben, zu vertuschen. Das parteiamtliche Organ der Nationalliberalen, die „Nationalliberale Korrespondenz", bedauert in Verfolg ihres Standpunktes, wonach ihr die Interessen der Partei bei der ganzen Angelegenheit in erster Linie standen, am meisten die Einwirkung der Abstimmung auf diese Interessen und bemüht sich in deutlicher Verstimmung über die Wirkungslosigkeit des mit so starkem Druck inszenierten Preußentages, die Verantwortung für die Haltung der abweichenden Hälfte der Fraktion von der Partei im ganzen abzuwälzen. Die Zentrumspresse hält sich an der Erklärung des Parteivorsitzenden, daß es seine endgültige Entscheidung erst bei der dritten Lesung fällen werde. Auf der Rechten herrscht berechtigte Genugtuung über den Ausgang der Abstimmung. Die „Kreuzzeitung" erklärt schlicht und kurz: „Die konservative Partei ist sich wohl des Ernstes der Lage bewußt; sie hat ihre Pflicht getan."

Im Vordergrunde der weiteren Erörterungen steht jetzt die Frage, ob es noch in letzter Stunde gelingen wird, eine Verständigung herbeizuführen. Der Ministerpräsident Graf Hertling selbst hat auf die sogenannten „Sicherungen", welche den Gegnern des gleichen Wahlrechts zur Abwendung der von ihnen befürchteten schlimmsten Wirkungen desselben geboten werden sollen, hingewiesen und sie als einen „Weg zur Verständigung" bezeichnet. Diese Sicherungen sollen Gewähr geben gegen weitergehende Verfassungsänderung durch ein radikalisiertes Abgeordnetenhaus, sie sollen die jetzige Wahlkreiseinteilung festlegen, dem Deutschtum im Osten Schutz bieten und die konfessionelle Volksschule in Preußen garantieren. Die Verhandlungen über diese „Sicherungen" sind bereits im Gange. Ob sie irgendwie Erfolg haben, bleibt abzuwarten. Wir glauben es bezweifeln zu müssen. Die Regierung ist trotzdem augenscheinlich gewillt, sich an der „Verständigung" zu beteiligen, denn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" redet ihr nachdrücklich das Wort und gibt die Hoffnung nicht auf, daß sie zustande gebracht werde. Die Auslassungen des Regierungsorgans sind auf einen Ton gestimmt, der sich wesentlich von den verhetzenden Reden unterscheidet, die der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg im Abgeordnetenhause zu halten für gut fand. Die Rechte kann die Ergebnisse der Vermittlungsaktion in Ruhe abwarten. Die „Kreuzzeitung" versichert, daß sie mit derselben Gewissenhaftigkeit geprüft werden würden, mit der die Kommission des Abgeordnetenhauses die Regierungsvorlage durchgearbeitet habe.

*

Zur Wahlrechtsfrage sagt das „Berl. Tagebl.": Das Abgeordnetenhaus will mit der dritten Lesung rasch zu Ende kommen. Die Sicherungen, die sich auf die Festlegung der konfessionellen Volksschule, auf das Verhältnis von Staat und Kirche, das Wahlrecht und die Wahlkreiseinteilung beziehen gipfeln darin, daß alle bezüglichen Bestimmungen nur von einer Zweidrittelmehrheit geändert werden können. Daß der Minister des Innern die Bereitwilligkeit der Regierung erklärte, auf den Boden der Sicherungen zu treten, wenn dadurch ein Zustandekommen der Verfassungsreform in annehmbarer Weise erreicht würde, bedauert das „Berliner Tageblatt." Es meint, die Dinge liegen vorläufig so, daß die Regierung in der Frage der Sicherungen sich gebunden hat, während die Konservativen die Hände frei haben.

Der „Vorwärts" sagt: Gelingt es dem Grafen Hertling nicht, bis zur dritten Lesung eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht aufzubringen, so bleibt ihm nur Kampf oder Rücktritt möglich. Wenn die Regierung Hertlings geht, so entsteht eine taktisch sehr günstige Lage für die Sozialdemokartie, wie sie besser garnicht gedacht werden kann.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 6. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 5. Mai nachmittags lautet: Beiderseitige Artillerietätigkeit nördlich und südlich von der Avre, sowie im Abschnitt Douaumont—Flirey; kein Infanteriegefecht. Die Nacht war an der übrigen Front ruhig.

Französischer Bericht vom 5. Mai abends: Zeitweilig aussetzende beiderseitige Artillerietätigkeit nördlich und südlich der Avre ohne Infanterietätigkeit während des Tages. Der Tag war an der übrigen Front ruhig.

Französischer Bericht vom 6. Mai nachmittags: Im Laufe der Nacht führten die Franzosen zwei erfolgreiche Handstreiche westlich von Hangard und südöstlich von Noyon aus und brachten Gefangene ein. Ein Versuch des Feindes, nach heftiger Beschießung sich den französischen Linien südwestlich vom Gute Anchin zu nähern, scheiterte vollkommen, wobei viele Tote auf dem Gelände liegen blieben. In der Champagne drang eine französische Abteilung in der Gegend von Loivre westlich von Reims in die deutschen Anlagen ein. Nach einer lebhaften Beschießung, in deren Verlauf sie dem Gegner ernstliche Verluste beibrachten, kehrten sie in die französischen Linien zurück und brachten viel Material mit. In Elsaß-Lothringen in der Gegend von Abaucourt machte eine französische Erkundungsabteilung im Kampf Gefangene ohne eigene Verluste. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 5. Mai vormittags lautet: Wir bewirkten durch erfolgreiche kleinere Unternehmungen bei Sailly-le-Sec und östlich von Hebuterne in der letzten Nacht Verbesserungen unserer Linie an diesen Punkten und machten mehrere Gefangene. Heute am frühen Morgen griff der Feind die von uns in der Nacht zum 3. Mai nordöstlich von Hinges gewonnenen neuen Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen; unsere Linie ist unversehrt. Im Abschnitt des Waldes von Nieppe haben wir einen erfolgreichen Vorstoß gemacht. Die Artillerie beider Parteien ist an der Lys-Schlachtfront tätig gewesen.

Englischer Bericht vom 5. Mai abends: Französische Truppen machten im Laufe der Nacht in einem örtlichen Gefecht in der Gegend von Locre eine Anzahl Gefangene. Heute ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit und örtlichen Gefechten an verschiedenen Punkten nichts Besonderes zu melden.

Zum Generalstabschef der amerikanischen Streitkräfte

in Frankreich wurde nach französischen Blättermeldungen Generalmajor Andrew ernannt.

Lloyd George immer noch voll Vertrauen.

Aus London berichtet Lloyd George durch einen Vertreter des Reuterschen Büros: Nach seinen Eindrücken bei den alliierten Heeren befragt, erklärte er: Ich habe Foch, Pétain, Pershing, Byng, Rawlinson und andere Offiziere, die wichtige Posten bekleiden, gesprochen. Alle sind voll Vertrauen. Darnach sprach ich eine große Anzahl von niedrigeren Offizieren aus ihren Truppenverbänden, auch Soldaten, die in den letzten sechs Wochen in der Feuerlinie gelegen und es dort gewiß nicht leicht gehabt haben. Aber auch ihr Vertrauen war wunderbar. (!) Bei ihnen gab es weder Pazifisten noch Pessimisten.

Das zerstörte Amiens.

Der Korrespondent des „Secolo" besuchte Amiens und berichtet darüber: Der Anblick der Stadt ist niederschmetternd. Amiens geht seiner völligen Zerstörung entgegen. Der fünfte Teil aller Gebäude wurde bereits getroffen, darunter die Präfektur, das Rathaus, das Museum. Die Straßen liegen voller Trümmer. Die Bevölkerung hat seit vierzig Tagen die Stadt verlassen. Nur sehr wenige Personen sind zurückgeblieben.

Gefallener Fliegerkapitän.

„Echo de Paris" meldet: Der Fliegerkapitän Manieu ist von einem nächtlichen Streifzug nicht zurückgekehrt.

Wie die Engländer die Irländer behandeln,

und mit welch großen Strafen sie die geringsten Vergehen belegen, beweisen die vielen in Schottland zu Zwangsarbeiten untergebrachten Irländer. In London allein sind 13—1400 Irländer, die wegen Beteiligung an Unruhen in Irland zu zwei Jahren Arbeitsdienst verurteilt wurden. Sie werden tagsüber zu anstrengenden Arbeiten herangezogen, abends werden ihnen Handfesseln angelegt.

Um die Amerikaner aufzupeitschen,

wurde, einem Pariser Blatte zufolge, eine Abteilung französischer Alpenjäger nach Newyork gesandt. Tausende von Zuschauern wohnten ihrem Einzuge bei. Es war das erstemal, sagt das Pariser Blatt, daß die Newyorker französische Soldaten sahen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Rege Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 5. Mai lautet: Häufig starkes feindliches Störungsfeuer im Lagarinatal, im Betochtal und im Abschnitt von Fossalta. Unsere Artillerie zersprengte Träger-Abteilungen in der Gegend des Stilfser Jochs, beschoß den Bahnhof von Rovereto wirksam, traf Züge in dem Bahnhof Conegliano und rief heftige Explosionen auf dem linken Ufer der Piave gegenüber von Nervesa hervor. Patrouillengefechte zwischen Brenta und Piave.

Der Frontbesuch Kaiser Karls

galt diesmal der venetianischen Front. Er besichtigte nicht nur die Kampftruppen, sondern auch Artillerieschießübungen und Gefechtsübungen der Infanterie.

Amerikanische Trostsprüchlein.

Der Newyorker Korrespondent des „Secolo" kabelt, man solle sich in Italien gedulden, wenn **Amerika noch keine Truppen an die Piavefront** gesandt habe. Die amerikanische Hilfe erfolge jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive gegen Italien. Doch rechne man in Amerika bestimmt darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm allein werde aufhalten können.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Beseitigung der Aalandsbefestigungen.

„Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Die Verhandlungen zwischen den schwedischen, finnischen und russischen Behörden haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Befestigungen auf den Aalands-Inseln, die im Widerspruch mit dem Aalands-Abkommen von Rußland angelegt wurden, wieder beseitigt werden.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Neue englische Niederlage am Jordan.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 6. Mai lautet:

Palästinafront: Auch der **zweite Vorstoß der Engländer** auf das östliche Jordan-Ufer hat mit einer **schweren Niederlage** des Feindes geendet. Umfangreiche Vorbereitungen waren getroffen, zahlreiche Truppen zusammengezogen, um gemeinsam mit den Rebellen Besitz zu nehmen vom Ostjordanland und den dortigen wichtigen Verbindungen. Unter dem Schutze starker in überhöhender Stellung befindlicher Artillerie **warf der Gegner**

vom 30. April morgens an seine Angriffswellen über den Jordan gegen unsere Stellungen seitwärts von der Straße Jericho—Es Salt, während große Kavalleriemassen mit Geschützen und Maschinengewehren im Jordantal nach Norden ausholend dazu bestimmt waren, uns in den Rücken zu fallen. Dank der raschen Entschlußkraft unserer Führer und der unerschütterlichen Haltung unserer Truppen in schwieriger Lage, Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden, wurden die Pläne des Gegners zunichte. Die fünftägigen wütenden Anstürme gegen unsere Front wehrten die mit großer Energie geführten, zähe ausharrenden Truppen des Obersten Ali Fuak Bey ab. Der vorgeschobenen feindlichen Kavallerie bereiteten die nach Gewaltmärschen rasch zufassenden Truppen des Obersten Böhm und der bewährte, bis zu seiner Verwundung seinen mutigen Reitern vorauseilende Oberst Essad Bey eine **vernichtende Niederlage.** Die Truppen des Obersten Böhm nahmen einer feindlichen Kavallerie-Division sämtliche Geschütze ab. Unermüdlich griffen unsere Flieger trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung den Feind an. Dank der Tätigkeit des Nachrichten- und Eisenbahndienstes konnten rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum Herantransport von Verstärkungen ausgeführt werden. **Unter Einbuße vieler Menschen und zahlreichen Materials flutet der Engländer zum Jordan zurück,** hart bedrängt von unseren siegbewußten Truppen. Im Einzelnen konnte die Beute noch nicht festgestellt werden. Auf dem Westjordan-Ufer lebhafte Artillerietätigkeit und erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen unsererseits. Ein feindliches Flugzeug wurde nach Luftkampf brennend zum Absturz gebracht.

An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

An der Westküste Englands wurden neuerdings versenkt:

16 500 Brutto-Registertonnen.

Sämtliche Schiffe waren tief beladen. Einer der Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gefangenenaustausch und Ukrainefrage im Hauptausschuß.

Der Gefangenenaustausch.

Im Hauptausschuß des Reichstages machte gestern Generalmajor Friedrich Mitteilung über die kürzlich zum Abschluß gelangten deutsch-französischen Verhandlungen über Kriegsgefangene und Zivilpersonen. Generalmajor Friedrich schrieb das günstige Ergebnis hauptsächlich dem Umstande zu, daß die französische Regierung sich jetzt zum ersten Male entschlossen habe, ihre Delegierten zur unmittelbaren Verhandlung an einem Tisch mit den deutschen Delegierten zu ermächtigen. Grundlage der Verhandlungen sei gewesen, daß deutscherseits die Fragen der Kriegsgefangenen und Zivilpersonen ein unzertrennbares Ganzes bilden müsse. Das Ergebnis der Verhandlungen sei kurz folgendes:

Der Austausch aller kriegsgefangenen Unteroffiziere und Mannschaften, die achtzehn Monate in Gefangenschaft gewesen seien, erfolge grundsätzlich Kopf um Kopf; außerdem würden, ohne Rücksicht auf die Zahl, die Familienväter mit mindestens drei Kindern im Alter zwischen 40 und 45 Jahren und alle Gefangenen über 45 Jahre in die Heimat entlassen. Die Offiziere würden nach den gleichen Grundsätzen in der Schweiz interniert werden. Hiernach würden alle deutschen Kriegsgefangenen aus den Jahren 1914, 1915 und 1916 aus der Gefangenschaft befreit werden. Alle zurzeit in der Schweiz wegen Verwundung oder Krankheit internierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die vor dem 1. November 1916 gefangengenommen worden seien, würden in die Heimat entlassen; man könnte damit rechnen, daß ihre Heimkehr in den nächsten Wochen erfolgen werde und daß im Laufe des Juli die Austauschtransporte aus Frankreich beginnen würden. Es sei selbstverständlich, daß der Transport so großer Mengen sich über eine längere Zeit erstrecken werde. Der Tag der Gefangennahme sei für die Reihenfolge der Transporte maßgebend.

Außerdem seien über die Ernährung, Behandlung und Bestrafung der Kriegsgefangenen eine Reihe von wichtigen, bis in alle Einzelheiten gehenden Vereinbarungen getroffen worden, so daß zu hoffen sei, daß das Los unserer Kriegsgefangenen in Frankreich wesentlich verbessert werde.

Auch über die in beiden Ländern zurückgehaltenen Zivilpersonen, die zurzeit interniert sind oder jemals während des Krieges interniert waren, sei eine Einigung dahin erzielt worden, daß alle, einschließlich der Wehrpflichtigen, in ihre Heimat zurückkehren dürfen. Hiernach würden endlich auch die unter diese Bedingung fallenden Elsaß-Lothringer Frankreich verlassen können. Der Rücktransport der jetzt noch Internierten müsse in drei Monaten, die Heimschaffung der übrigen Freizulassenden in sechs Monaten beendet sein.

Endlich seien Vereinbarungen über die Behandlung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten getroffen worden, in denen den Wünschen der französischen Regierung, soweit es die militärischen Interessen gestatten, Rechnung getragen sei. Mit besonderer Dankbarkeit gedachte Generalmajor Friedrich der Verdienste der schweizerischen Regierung an dem Zustandekommen dieser Verhandlungen.

Der Vorsitzer des Ausschusses richtete Worte des Dankes an die deutsche Delegation. (Lebhafter Beifall des Ausschusses.) Abg. Prinz Schönaich-Carolath schloß sich gleichfalls dem Dank in kurzen Ausführungen an. Er hob die unglückliche Lage unserer Gefangenen in Rumänien hervor, der sich die Unterhändler in Bukarest mit größter Energie und Beschleunigung anzunehmen allen Anlaß hätten.

Die Ukrainefrage.

Im weiteren Verlauf der Sitzung verlas Unterstaatssekretär Frhr. v. d. Busche folgendes Telegramm des Botschafters Frhrn. v. Mumm:

Es handelt sich um ein reines Arbeitsministerium, bestehend aus lauter, auch dem politisch anders Denken annehmbaren reifen und tüchtigen Männern. Alle haben sich auf den Grundgedanken des Hetmans: Erhalten und Stärken der nationalen Selbständigkeit der Ukraine im engsten Anschluß an die Mittelmächte, insbesondere an Deutschland unter Ausschaltung großrussischer und polnischer Bestrebungen verpflichtet. Es sind keine Polen im Kabinett; die Namen polnischen Ursprungs täuschen.

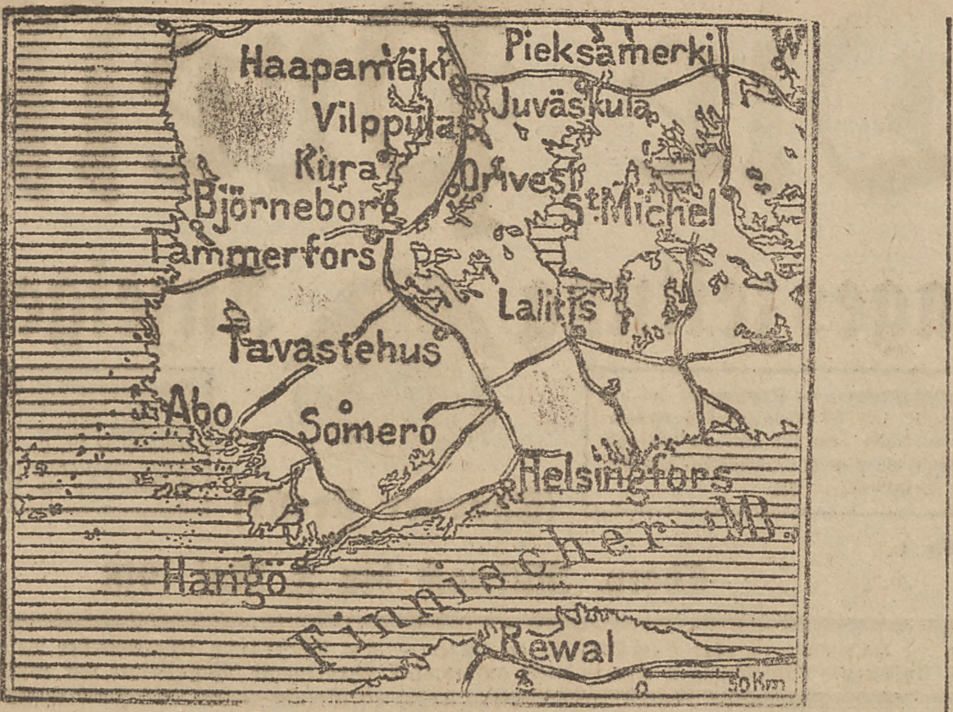
Der Eintritt von Mitgliedern anderer Parteien, die der Hetman begrüßt hätte, scheiterte an unsinnigen Forderungen, die der Tatsache der aufgrund allgemeiner Mißstimmung über die bisherige Politik erfolgten Umwälzungen nicht die geringste Rechnung tragen zu wollen schienen. Allgemein wird angenommen, daß, wenn erst erkannt wird, daß praktische Arbeit geleistet wird, — diese hat trotz der Osterfeiertage energisch begonnen, — auch die anderen Parteien herumkommen werden. Es bleiben ihnen immer noch eine Anzahl nur provisorisch besetzter Ministertische offen, falls sie zur Mitarbeit sich bereit erklären, ohne auf ihren übertriebenen Forderungen bestehen zu bleiben.

Hetmann Skoropadski hat gestern Freiherrn v. Mumm besucht und eine anderthalbstündige, sehr zufriedenstellende Unterredung mit ihm gehabt, in der insbesondere auch hinsichtlich der zukünftigen Politik — Selbständigkeit der Ukraine, Abwesenheit großrussischer oder polnischer Tendenzen — sehr zufriedenstellende Erklärungen abgegeben worden sind.

Im Anschluß hieran bemerkte Frhr. v. d. Busche: Ich habe inzwischen über den Hetman Skoropadski noch folgendes in Erfahrung gebracht. Der frühere Botschafter Graf Portualès hat ihn persönlich gekannt. Herr Skoropadski ist ebenso wie seine Frau ein überzeugter Deutschenfreund. Aus dem eben verlesenen Telegramm werden Sie ersehen haben, daß eine definitiv abschließende Ministerliste zurzeit noch nicht vorliegt.

Auf eine Anfrage des Abg. Erzberger erklärt der Unterstaatssekretär, daß Skoropadski Ukrainer und nicht Russe ist.

Sodann wurde zur Weiterberatung der Ostfragen übergangen. Dabei taten die Herren Ebert, Ledebour und Erzberger benachteiligt, weil ihre Reden angeblich zu kurz wiedergegeben wurden.



Der Sieg in Finnland.

Der auf unserer Karte mit Lalitis bezeichnete Ort ist der Ort Lahti, wo die Rote Garde in fünftägiger Schlacht vernichtend geschlagen wurde und 20 000 Gefangene mit beträchtlichem Kriegsmaterial aller Art einbüßte. Nördlich von Lahti war es den Truppen des Generals Graf von der Goltz gelungen, die Verbindung mit der finnischen Armee herzustellen. Damit waren die westlich stehenden Truppen der Roten Garde von dem Schienenweg nach Wiborg und damit von dem Rückzug nach Rußland abgeschnitten. Alle Durchbruchsversuche der Roten waren vergeblich. Dem Abschlagen der Durchbruchsversuche folgte die Einnahme von Tavastehus. Dieser Ort liegt 70 Kilometer westlich von Lahti. In dem Hügel- und Seengelände zwischen Tavastehus und Lahti hat sich das Geschick der Roten Garde erfüllt.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 6. Mai. (Rückkehr eines Totgesagten nach vier Jahren.) In Dölzig (Neumark) heiratete die Tochter der Witwe Auguste Wehlitz 14 Tage vor Ausbruch des Krieges den Gutsförster Kalters des Grafen von Voß. Vor seinem Ausrücken bat K. den Gutsverwalter, von dunklen Ahnungen erfüllt, er möge sich, falls er falle, doch seiner jungen Gattin annehmen, damit sie in dieser schweren Zeit nicht hilflos dastehe. In der Marneschlacht sollte K. gefallen sein, was von amtlicher Stelle und von Kameraden bestätigt wurde. Der Gutsverwalter erinnerte sich nun seines Versprechens und glaubte seinem toten Freunde keinen besseren Dienst erweisen zu können, als daß er die Witwe heiratete. Es wurden dieser von der Lebensversicherungsgesellschaft 6000 Mark ausgezahlt. Nunmehr, nach vier Jahren, erhielt die junge Frau aus Marokko die überraschende Nachricht, daß ihr Gatte nur verwundet worden sei und sich in Gefangenschaft befinde. Sie ist also in der peinlichen Lage, zwei Ehemänner zu besitzen.

Dirschau, 6. Mai. (Von einer Rangiermaschine überfahren) wurde die Zugabfertigerin Frau Bielske aus Lunau beim Überschreiten der Geleise auf Bahnhof Liebenhof. Der rechte Fuß wurde ihr oberhalb der Zehen abgefahren, außerdem erlitt sie Verletzungen am Kopf und am rechten Arm. Sie wurde in das Vinzenz-Krankenhaus zu Dirschau aufgenommen.

Danzig, 4. Mai. (Zu einem lebhaften Meinungsstreit) ist es gekommen aus Anlaß der Erörterungen über die Entwickelung der Stadtsparkasse, die schon kürzlich in der Stadtverordnetenversammlung gepflogen und jetzt in einer öffentlichen Versammlung des Danziger Bürgervereins ihre Fortsetzung fanden. Man wünscht die Ausgestaltung der Sparkasse zu einer Volksbank, die die Geldgeschäfte der kleinen Leute zu erledigen hätte, die vor allem aber auch zur Unterstützung der städtischen Hausbesitzer sich mit der Abgabe von Hypotheken an erster und zweiter Stelle in größerem Umfange beschäftigen soll, wie es bisher geschehen ist. Bei den Erörterungen im Bürgerverein war auch gefordert worden, daß dem Sparkassenvorstande keine Bürger angehören dürften, die zu anderen Banken in Danzig in besonders engen Beziehungen ständen. Jetzt hat Bankier Dr. Damme, der als einziger Bankfachmann dem Sparkassenvorstande seit zehn Jahren angehört, in Folgerung dieser Forderung sein Amt niedergelegt.

Danzig, 6. Mai. (Peinliches Aufsehen) erregt in Langfuhr ein Einbruchsdiebstahl, den junge Leute in der Nacht zum Sonntag im Kaffee des Westens in der Hauptstraße ausführten, und zwar deshalb, weil die Diebe, gegen sechs an der Zahl, alles Söhne angesehener Langfuhrer Familien sind. Sie wurden bei dem Einbruch überrascht, und die Diebesbeute, darunter auch sechs Torten, konnte ihnen abgenommen werden.

Allenstein, 4. Mai. (Ein groß angelegter Betrugsversuch) bildete gestern den Gegenstand einer eingehenden Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Als Angeklagte nahmen auf der Anklagebank Platz: der frühere Besitzer Adolf Schaffran aus Glanden, Kreis Osterode, dessen Ehefrau Henriette, geb. Teufert, und deren 16jährige Tochter Elfriede. Sie hatten den jetzigen Rentner Karl Stahner zu Liebemühl, der sein Grundstück Abbau Liebemühl Nr. 480 zum Verkauf ausgeboten hatte, um 10 000 Mark zu betrügen versucht. Das Schöffengericht Osterode verurteilte die Ehefrau Sch. zu 1 Jahr Gefängnis bei gleichzeitiger Verhaftung den Ehemann Sch. zu 6 Monaten, die Tochter, die unter dem Einfluß ihrer Eltern stand, zu 1 Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil legten sowohl die drei Angeklagten als auch die Staatsanwaltschaft, diese, um eine höhere Strafe zu erzielen, Berufung ein. In der Hauptverhandlung vor der Strafkammer zu Allenstein legte der angeklagte Ehemann auf eindringliche Ermahnung des Vorsitzers zur Wahrheit ein Geständnis ab. Die Strafkammer kam zur Verwerfung der Berufungen, sowohl der Staatsanwaltschaft als auch aller drei Angeklagten.

Allenstein, 5. Mai. (Der Älteste der ermländischen Lehrer,) Herr Franz Gehrmann im benachbarten Redigkainen, beging am Mittwoch sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zur Feier waren außer zahlreichen Amtsgenossen und Gästen auch Vorgesetzte des Jubilars in der von Schulkindern festlich geschmückten Schule erschienen. Herr Kreisschulinspektor Bader-Allenstein überreichte dem Jubilar den ihm verliehenen Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50. Der Bischof von Ermland hat seiner Anerkennung schon früher in einem Schreiben Ausdruck verliehen.

Tilsit, 6. Mai. (Eine Pianistin von einem Schauspieler ermordet.) Wie die „Tils. Ztg." berichtet, wurde am Freitag Nachmittag die Pianistin Frau Erna Guska-Quoß in ihrer Wohnung leblos aufgefunden. Bei Untersuchung der Leiche fand die Polizei am Hals Würgemerkmale, die auf eine Erdrosselung schließen ließen. Am selben Abend erzählte der am Tilsiter Stadttheater engagierte Opernsänger Mano Närger im Weinrestaurant von Dekomin dem Wirte, daß er die Tat begangen habe. Er schilderte den Hergang der grausigen Tat in allen Einzelheiten und ersuchte schließlich den Wirt, die Polizei zu benachrichtigen, was auch geschah. Bald darauf erfolgte seine Verhaftung. Grund zur Tat war Eifersucht. Die beiden haben öfters in Konzerten zusammen gewirkt und sind noch am Donnerstag Abend gemeinsam in einem Konzert aufgetreten. Närger war der beste Sänger des Tilsiter Theaters und auch bereits für die nächste Spielzeit verpflichtet.

r **Argenau,** 6. Mai. (Als gefährliche Hausdiebin) wurde hier das Dienstmädchen Helene Nawra, die bei dem Kaufmann Arendt schon längere Zeit in Diensten stand, entlarvt. Da sie sich verheiraten wollte, stahl sie sich ihre Aussteuer zusammen: Wäsche, Kleidungsstücke, Lebensmittel usw. Bei einer Haussuchung konnten ihr bereits für etwa 3000 Mark gestohlene Waren abgenommen werden. Um den Diebstahl zu vertuschen, legte sie in einer Oberstube des Hauses Feuer an, das aber noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte. Die Diebin und Brandstifterin wurde verhaftet und dem Amtsgericht in Hohensalza zugeführt.

Bromberg, 5. Mai. (Todesfall.) Dr. Richard Kandt, kaiserlicher Resident von Ruanda, ein Bruder des erst vor kurzem verstorbenen Handelskammersyndikus Dr. Moritz Kandt-Bromberg, ist in einem Militärlazarett in Nürnberg an den Folgen eines Kriegsleidens, das er sich an der Karpathenfront zugezogen hatte, im Alter von 50 Jahren gestorben. Er hatte sich wesentliche Verdienste um die Erforschung von Deutsch-Ostafrika erworben. 1897 ging er mit einer Expedition dorthin, um den nordwestlichen Teil am Kiwu-See und namentlich die Quellen des Nils zu erforschen. Über seine Expedition veröffentlichte er eine Reihe von interessanten Artikeln. Seine wiederholten späteren Unternehmungen galten der Unterwerfung des genannten Gebietes, die ihm schließlich auch gelang. Er wurde dafür zum kaiserlichen Residenten von Ruanda ernannt. Beim Ausbruch des Weltkrieges befand er sich in Deutschland auf Urlaub und trat in die Reihen des Heeres als Arzt ein. Dr. Richard Kandt weilte nach dem Tode seines Bruders hier in Bromberg. Schon damals fiel sein schwer leidender Zustand auf.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Mai. 1917 Scheitern französischer Angriffe auf den Winterberg. 1916 Erstürmung französischer Stellungen am Termitenhügel. 1915 Befreiung Ungarns von den Russen. 1913 Große Feuersbrunst in Skutari. 1903 Ausbruch des Mont Pelee auf Martinique. 1901 Gefecht zwischen deutschen und chinesischen Truppen bei Kalgen. 1889 Eroberung des befestigten Lagers Buschiris bei Bagamajo durch Wißmann. 1862 Londoner Protokoll. Auslieferung Schleswig-Holsteins an die Dänen. 1832 * Rudolph Kneisel, deutscher Theaterschriftsteller. 1360 Frieden zwischen Frankreich und England.

Thorn, 7. Mai 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier Hans Leopold Winter von Adlersflügel aus Golens, Kreis Culm; Vizefeldwebel Artur Pehlke aus Piwnitz, Kreis Culm; Boleslaus Kasmierski aus Eiselau, Kreis Culm; Edmund Bossardt aus Gogolin, Kreis Culm; Karl Janke aus Burg Belchau, Kreis Graudenz; Emil Rotzoll aus Schein, Kreis Briesen; Grenadier Robert Otto aus Dolken, Kreis Culm; Postschaffner, Gefreiter Gustav Zobel (Inf. 61) aus Schwirsen, Kreis Thorn; Uhrmachermeister Fritz Hecker aus Graudenz; Pionier-Unteroffizier Karl Meißner aus Graudenz; Wehrmann Hermann Nowek aus Gramten, Kreis Rosenberg; Husar Fritz Busch aus Klammer, Kreis Culm; Schütze Ernst Auräth aus Lindental, Kreis Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Lehrer, Leutnant d. R. Georg Pauls, Sohn des Wachtmeisters P. aus Neumark. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Adolf Frey aus Culm; Gustav Labs aus Neugut; Kanonier Wilhelm Salewski und Schütze Hermann Kluckert aus Pr. Holland; Musketier Fritz Meyer, Sohn des Maschinisten M. in Argenau.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt: dem Festungsbauhauptmann Elmenhorst bei der Fortifikation in Culm, unter Verleihung des Charakters als Festungsbaumajor.

— (Personalien von der Justiz.) Der Gerichtsassessor Stockhausen aus Konitz ist gestorben. Der ständige Hilfsgerichtsdiener Liedtke aus Graudenz, zurzeit Soldat, ist zum Gerichtsdiener beim Landgericht in Graudenz und die ständigen Hilfsgefangenenaufseher August Prill und Franz Dix aus Stuhm sind zu Gefangenenaufsehern bei dem Zentralgefängnis in Stuhm ernannt worden.

— (Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Die Wahl des Gastwirts Valentin Bartosinski zu Birglau als Ortssteuer-Erheber für die Gemeinde Birglau ist bestätigt.

— (Seelsorge für die deutschen Gefangenen in Rußland.) Pfarrer Ungnad-Himmelfahrt geht am 9. Mai auf Veranlassung des Kriegsministeriums mit einer Sonderkommission nach dem Innern Rußlands, um den deutschen Gefangenen seelsorgerische Dienste zu leisten.

— (Die bisherigen Sammlungen für die Ludendorff-Spende) haben bereits ein Ergebnis von 25 Millionen Mark gehabt.

— (Deutsche Turnerschaft und Reichsausschuß.) Die schon seit Jahresfrist geplante Zusammenkunft zwischen Vertretern der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, die wegen der Verkehrsschwierigkeiten und anderer Hindernisse immer nicht zustande kam, hat jetzt in Berlin stattgefunden. Die gründliche, sachliche Aussprache ergab völlige Übereinstimmung in der Gemeinsamkeit der Ziele und die unbedingte Zweckmäßigkeit weiteren gemeinsamen Arbeitens. Die Verhandlungen, die bereits zu einer von beiden Seiten gezeichneten Vereinbarung geführt haben, sollen noch fortgesetzt werden.

— (Die Schwalben) sind wieder heimgekehrt. In alter germanischer Vorzeit war die Schwalbe dem Donnergotte Thor heilig und wird auch noch jetzt hier und da als „Herrgottsvogel" verehrt. An sie knüpft sich in deutschen Landen gar mancher Glaube. In Schwaben schützt das Nest der Schwalbe das Haus vor Blitz und Feuersgefahr gemäß des Volksglaubens, und daher werden bei

ihrer Ankunft Tür und Tor offen gehalten. Im Dezhale machen dem Volksglauben nach Schwalbennester reich. Je mehr Schwalbennester im Dorfe sind, desto mehr Reichtum steht in Aussicht. Wer die Schwalbe verscheucht, der verscheucht den Segen von seiner Tür. In Westfalen schmückt man die Scheunen mit Kränzen bei Ankunft der Schwalben, und der Bauer geht ihnen mit Weib und Kind entgegen und öffnet ihnen das Tor des Hofes. Auch läßt man gerne dort Tag und Nacht die Fenster offen, damit die Glücksvögel, wie die Schwalben auch genannt werden, hindurch fliegen können. Nun sind die Schwalben wieder heimgekehrt, und das ist für uns das Zeichen, daß nun endgiltig des Winters Macht vorbei ist.

— (Der Verkauf von Holzschuhen und Holzsandalen) ist durch eine soeben ergangene Verordnung an die Genehmigung der Reichsstelle für Schuhversorgung geknüpft worden. Die Holzschuhe werden so behandelt wie Lederschuhe, müssen also Herstellungsnummer, Größennummer, Monat und Jahr der Auszeichnung und den von der Reichsstelle festgesetzten Preis tragen.

— (Höchstpreise für Gänse.) Nach einer sofort inkraft tretenden Bekanntmachung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes dürfen lebende Gänse nur nach Stückzahl verkauft werden. Beim Verkauf durch den Züchter oder Mäster darf der Preis für eine Gans ab Stall, die im Mai geliefert wird, 12 Mark, im Juni 14 Mark, im Juli 16 Mark, im August 17 Mark und nach dem 31. August 18—19 Mark nicht übersteigen. Beim Weiterverkauf ist ein Aufschlag bis zu 3 Mark für sämtliche Aufwendungen gestattet. Der Preis für ein Pfund geschlachteter Gänse darf beim Verkauf durch den Züchter oder Mäster an den Händler frei Versandstation 3,50 Mark und an den Verbraucher 4 Mark, beim Verkaufe durch den Händler an den Kleinhändler frei Lager oder Laden des Empfängers 4 Mark und an den Verbraucher 4,50 Mark nicht übersteigen.

— (Kriegsschwindler.) Einen neuen Trick wenden jetzt vielfach die Kriegsschwindler an. Sie erbieten sich zur Lieferung begehrter Lebensmittel und sonstiger Bedarfsartikel gegen Vorauszahlung nur eines Teiles der Kaufsumme. Demnächst schicken sie unaufgefordert das erhaltene Geld zurück mit dem Bemerken, daß sie augenblicklich infolge der starken Nachfrage nicht alle Aufträge ausführen könnten, daß sie aber hofften, bald die unerfüllten Aufträge erledigen zu können. Es dauert auch nicht lange, so erhalten die nicht befriedigten Auftraggeber die erfreuliche Nachricht, daß neue Waren vorhanden seien, daß sogar der Abgabe einer größeren Menge, als zuerst bestellt, nichts im Wege stände, sofern der entsprechende Mehrbetrag auch mit im voraus gezahlt werde. In dem Glauben, daß er es mit einer durchaus redlichen Firma zu tun habe, und in der Befürchtung, daß ein Zuwarten ihm schaden könnte, schickt nun der Käufer einen größeren Teil des Kaufgeldes, wenn nicht gar die ganze Kaufsumme, im voraus ein. Nun hört er nichts mehr von der Firma. Zu spät stellt er fest, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen, bei dem, selbst wenn er ausfindig gemacht wird, nichts mehr zu holen ist. Immer wieder muß daher die Warnung ergehen: Bestelle in heutiger Zeit nichts bei Unbekannten, die auf der Zahlung von Vorschüssen bestehen, ohne dich zuvor über ihren Ruf erkundigt zu haben!

— (Herabsetzung der Fleischration in Thorn.) Vom städtischen Verteilungsamt wird uns geschrieben: Vom Landesfleischamt ist zwecks erforderlicher Schonung der Rindviehbestände, insbesondere des Milchviehs, folgende Anordnung getroffen: Die Fleischwochenration für Vollversorgungsberechtigte beträgt pro Kopf: 1. in Städten über 100 000 Einwohner und in allen industriellen Orten 250 Gramm, 2. in Gemeinden, die keinen industriellen Charakter besitzen: a) mit mehr als 50—100 000 Einwohnern 200 Gramm, b) mit mehr als 2000—50 000 Einwohnern 150 Gramm, c) auf dem platten Lande 100 Gramm. Als industrielle Orte sind die Gemeinden anzusehen, in denen die in der Industrie tätigen Personen einschließlich ihrer Angehörigen mindestens 50 vom Hundert der gesamten Zivilbevölkerung ausmacht. Zufolge dieser Anordnung darf in Thorn die Fleischration pro Kopf nur auf 150 Gramm festgesetzt werden, da die Einwohnerzahl Thorns noch nicht 50 000 Einwohner beträgt.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hält morgen, Mittwoch, abends 7½ Uhr, im Hotel Dylewski seine Monatsversammlung ab. Für Sonnabend, 11. Mai, ist im kleinen Saal des Viktoriaparks die Wiederholung des Unterhaltungsabends geplant. Hoffentlich wird auch der Mandoline-Virtuos Herr Metzner wieder mitwirken, vielleicht mit neuen Vorträgen.

— (Deutsch-Ev. Frauenbund.) Die Jugendgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes unternimmt am Himmelfahrtstage (9. Mai) einen Ausflug nach Rudak. Treffpunkt: Stadtbahnhof, 2½ Uhr. Alle Mitglieder der Jugendgruppe mit ihren Angehörigen, sowie die Damen des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes werden hiermit herzlich aufgefordert, an dem Ausflug teilzunehmen.

— (Künstlerkonzert.) Die „Monatsoper im Konzertsaal" fand in dem gestrigen Konzert im Artushofsaale, für das der Heldentenor der Warschauer Oper Stanislaw Gruszczynski und der Pianist Professor Szuster-Warschau gewonnen waren, noch eine späte Fortsetzung und zugleich wohl ihren krönenden Abschluß. Der Vorbehalt, daß Stücke besonders aus Musikdramen ohne Orchester und ein Heldentenor, je heldenhafter er ist, umso schwerer in einem Konzertsaal zu rechter Geltung kommen können, ist auch hier zu machen; mit der vollen Bühnenwirkung, der der Sänger seinen Ruf in der Musikwelt verdankt, war — so wenig wie bei den früheren Opern-Abenden — auch an diesem Abend nicht zu rechnen. Bringt man dies in Anschlag und Abzug, so war das gestrige Konzert ein großer Erfolg, auf der vollen Höhe der vorangegangenen Künstlerkonzerte. Herr Gruszczynski sang Stücke aus den „Hugenotten", „Carmen", „Halka", „Bajazzo", „Tosca" und die Gralserzählung aus „Lohengrin". Fehlten auch die leuchtenden Farben durch das Orchester, so fehlte doch Duft und Seele nicht, und die Klage des Bajazzo versetzte fast in die Bühnenstimmung. Die Wirkung der Lohengrin-Erzählung wurde, während sonst der polnische Text weich und schmeichelnd, dem Italienischen gleich, an das Ohr schlug, beeinträchtigt durch sprachliche Härten, die offenbar der Übersetzung zur Last fielen. Diese Leistungen haben wohl allgemein den Wunsch rege gemacht, den Sänger, der auch eine gute Bühnenerscheinung, einmal auf der Bühne, vielleicht in einem Gastspiel einer späteren Thorner Monatsoper, hören zu können. Sein Begleiter auf dem Blüthner-Flügel, der als Solist Tonwerke von Chopin, dem russischen Komponisten Scoriabin und Wagner (Walküre-Fantasie) vortrug, ist ein Pianist von Bedeutung und echter Musiker, der den Geist einer Tondichtung tief zu erfassen und wiederzugeben versteht. Wenn auch für gewisse Seiten der Chopinschen Muse feinsinnige Frauen die idealen Interpreten sein mögen: die Etude 25 konnte nicht vollkommener wiedergegeben werden, sie wurde unter seiner Hand zu einer patriotischen Mondscheinsonate — an die sie auch in der Form erinnerte —, in der ein Glückstraum und ein leidenschaftliches Sehnen zum Ausdruck kam. Die Hörerschaft, welche, aus Kreis und Provinz herbeigeeilt, Saal, Logen und Podium — gegen 550 Personen — füllte, spendete den Künstlern oft wiederholten, stürmischen, wohlverdienten Beifall.

ð

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, bei sonnigem, kühlem Wetter, leidlich bestellt, doch nicht mehr in der bisherigen Fülle, da der Wechsel von Nachtfrost, in vergangener Nacht von etwa 2 Grad, und Mittagshitze dem Wachstum nicht förderlich ist. Als Neuheit war Blumenkohl aus dem Frühbeet erschienen, der für 1, 1,20 und 1,50 Mark der Kopf abgegeben wurde. Ferner war, wie schon der herrliche Duft verriet, Waldmeister erschienen, um seine Brautfahrt anzutreten, die in diesem Jahre allerdings nur zur Kriegstrauung, in aller Stille und Nüchternheit, führen wird. Spargel war nur in mäßiger Menge am Markt. Die Preise waren infolge der ungünstigen Witterung anziehend. Einige Stände hielten noch am alten Preisstande, Rhabarber 40, Radieschen 15, Salat 15—25 Pfg., fest; andere nahmen, wohl auch für bessere Ware, 5 Pfg. mehr. Schnittlauch in der Erde kostete 20 Pfg., geschnitten 10 Pfg. das Bund, Waldmeister 30 Pfg. das Bündchen. Von Bruchnowo war eine Fuhre guter Wruken angebracht, die nach Größe der Kopf mit 10—20 Pfg. bezahlt wurden. Der Handel mit Stauden läßt jetzt nach, dafür sind Schnittblumen begehrt, Iris, Narzissen, Maiglöckchen und der allerdings nur noch wenig beachtete Flieder; der Preis war 10—20 Pfg. für ein Sträußchen. — Der Fischmarkt war nur mäßig, mit etwa 15 Wannen Weichselfischen, versorgt, die nicht weit reichten. Doch wird morgen, Mittwoch, noch ein Nachmarkt von Fischen aus den Seen abgehalten, auf dem die heute Bedachten hoffentlich fehlen werden, damit auch andere etwas erlangen können. Auch einige Welse waren am Markt, die das Pfund zu 2,50 Mark schnell abgesetzt wurden. — Der Geflügelmarkt war fast leer; nur eine Händlerin hielt ein paar geschlachtete Hühner, das Stück zu 23 Mark, ein Knabe einige Kaninchen feil, für die ebenfalls ein Preis weit über das Normale (2 Mark das Pfund Lebendgewicht) gefordert wurde.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in vergangener Nacht in der Zigarrenfabrik von A. Glückmann Kaliski verübt. Die Diebe gelangten, nach Öffnung der Haustür, vom Hausflur aus durch Erbrechen der Ladentür in den Laden und entwendeten eine größere Menge Zigarren, Zigaretten und 114 Mark bares Geld aus einer Ladenkasse. Der Geldschrank widerstand einem Einbruchsversuch. Eine Taschenlampe zurücklassend, gewannen die Einbrecher mit ihrer Beute unbehelligt das Weite.

— (Verhaftet) wurden der Posthilfsschreiber Thaddäus Musalewski und die jugendlichen Postaushelfer Leo Rudnicki und Alfons Jablonski, die von dem Postaushelfer Kujas, der große Summen unterschlagen, Schweigegelder in Höhe von 200 bis 1400 Mark angenommen hatten.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute fünf Verhaftungen.

— (Gefunden) wurden ein Paar schwarze Handschuhe.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 4. Mai. (Verschiedenes.) Das Gesamtvermögen der polnischen Banken und Kreditvereine beträgt, der Zeitschrift „Sila" zufolge, laut zuverlässiger Statistik ungefähr 250 Millionen Mark. Dies wäre, sagt das Blatt, sehr gering, wenn man inbetracht zieht, daß einzelne der deutschen Bankgruppen über viel größere Kapitalien verfügten. — Die „Freiwillige Rettungsgesellschaft" in Warschau wurde nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1917 im Laufe des Jahres in 8166 Fällen in Anspruch genommen. Zum Vergleich nennt die „Deutsche Warsch. Ztg." die Zahl der Fälle aus den früheren Jahren. Im Jahre 1897: 1280; im Jahre 1900: 7837; im Jahre 1904: 10 000; im Jahre 1913: 17 608; im Jahre 1915: 12 855; im Jahre 1916: 10 030. — Der Verband ehemaliger russischer Beamten polnischer Nationalität hat, dem „Kurjer Warszawski" zufolge, die polnische Staatsbehörde um die Verwendung dieser Beamten und Angestellten im polnischen Staatsdienst und um die Vertretung ihrer Ansprüche bei der russischen Regierung gebeten, sowie eine dahinlautende Denkschrift dem Regentschaftsrat unterbreitet.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

R. K. 12. Wenn die Marken bis zur Einberufung des Gefallenen zu den Fahnen ordnungsmäßig geklebt waren, erhalten nicht nur die Waisen, sondern auch die Witwe, falls diese ihre Erwerbsunfähigkeit durch ärztliche Bescheinigung nachweist, von der Versicherungsanstalt eine Entschädigung. Hat die Witwe selbst auch Marken geklebt, so erhält sie von der Anstalt eine Abfindungssumme als Witwengeld.

B. H. 2106. Die Berichtigung hätten Sie sich ersparen können, wenn Sie die Regel beobachtet hätten, Namen, die aus dem Sinn des Satzes doch nicht, wie andere Wörter, zu entziffern sind, deutlich, in Schulschrift, zu schreiben! — Zur Kriegstrauung sind für Großjährige nur erforderlich die Geburtsurkunden und für den Bräutigam der Ausweis, daß er Soldat ist, für Kapitulanten, aktive Unteroffiziere und Offiziere auch der Heiratskonsens.

A. K. 1001. Fordern Sie zunächst den Hauswirt auf, die Wanzen zu vertilgen. Wenn dieser sich weigert, zu diesem Zwecke etwas zu tun, sind Sie, falls die Wanzen nicht von Ihnen eingeschleppt worden sind, berechtigt, die Kosten für aufgewandte übliche Vertilgungsmittel von dem Mietzins in Abzug zu bringen.

F. S., Piask. Teuerungszulagen der Staatsarbeiter sind nicht steuerpflichtig. — Bei vier Kindern ermäßigen sich die Steuern um zwei Stufen. — Lebensversicherungsprämien können in Abzug gebracht werden.

W., Friedenau. Rasiermesser werden geschliffen von der Firma Gustav Meyer, optisches Institut und Fabrik chirurgischer Instrumente in Thorn, Seglerstraße 23.

Letzte Nachrichten.

Der Hofbericht.

Berlin, 7. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den indischen Rajah Kunar-Pratap, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag und empfing zur Meldung den dänischen Militär-Attachee Oberst von Pastonnier.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Mai. Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch: Drews, Herght. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Min. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betr. Abänderung der Verfassung wird fortgesetzt. Dazu liegen vor die Sicherungsanträge des Zentrums (Antrag Porsch) und der Antrag Bredt (freikons.), nach welchem für die Abänderung der Verfassung und des Landtags- und Gemeindewahlrechts eine zwei Drittel-Mehrheit erforderlich sein soll. Abg. Brisly (natl.): Wir sind außerstande, dem Antrag zuzustimmen. Abg. Dr. Pachnicke: Auch wir lehnen die Sicherungsanträge ab; wenn die näheren Freunde des Abg. Dr. Lohmann bei ihrem Widerstand gegen das Wahlrecht verharren, dann muß es zur Auflösung kommen, und dann wird ein neuer Landtag dem Volke zu seinem Rechte verhelfen. (Beifall rechts.) Abg. Lüdicke (freikons.): Auch meine Freunde weisen die Sicherungsanträge ab.

Erfundene Friedensvorschläge.

Berlin, 7. Mai. Die aus Amsterdam verbreitete Meldung englischer Blätter, wonach ein Holländer im Auftrage des Staatssekretärs von Kühlmann einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensvorschläge gemacht habe, beruht auf völlig freier Erfindung. Die an die Meldung geknüpften Schlußfolgerungen der englischen Presse erledigen sich dadurch von selbst.

Kaiserliches Handschreiben an Dr. Wekerle.

Budapest, 7. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, in dem der Wunsch ausgedrückt wird, daß im Interesse des Ausbaues des ungarischen Staates das Wahlrecht möglichst bald verwirklicht, der Einfluß der ungarischen Regierung auf die Führung der gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie gesichert und die durch die bisherige Regierung zurückgestellten Programme verwirklicht werden. Sollte dieses Ziel in gegenseitigem Einvernehmen nicht erreichbar sein, so wird der Ministerpräsident und die Regierung ermächtigt, zu neuen Wahlen zu schreiten. Auf dieser Grundlage wird Ministerpräsident Wekerle neuerdings zum Ministerpräsidenten ernannt bezw. in der bisherigen Stellung bestätigt, und es werden seine Vorschläge betreffs Neubildung der Regierung erwartet.

In Erwartung eines neuen Schlages.

Zürich, 6. Mai. Die „Baseler Nationalzeitung" schreibt: Die ganze Lage der deutschen Offensiv-Sektoren drängt zu dem Gedanken, daß wieder etwas Neues im Werke ist. Am Kemmelberg, bei Hazebrouck und auch im Süden von Amiens sind die Kräfte der Entente stark gebunden. Eine Lockerung der bereitgestellten Abwehrtruppen an einem oder dem anderen Punkte kann für den Verband die schwersten Folgen zeitigen. Der Moment, einen neuen Schlag zu tun, scheint für die deutsche Heeresleitung gekommen zu sein. Eine allgemeine Krisis der Entente-Lage ist möglich.

Elektrisch betriebenes Schiff.

London, 6. Mai. Reutermeldung. In der nächsten Zeit wird ein britisches Schiff von 6400 Tonnen, das elektrisch betrieben, in Fahrt gebracht werden. Das Schiff wird 8—10 Prozent mehr laden können als ein gewöhnlicher Dampfer von dieser Größe und verbraucht weniger Brennmaterial.

Der Sieg der Weißen Garde.

Kopenhagen, 6. Mai. Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebietes westlich und südwestlich von Tavastehus werden fortgesetzt. In den letzten Kämpfen wurden 3000 Gefangene gemacht. Unter Leitung des Generalfeldmarschalls Lindner haben die Operationen gegen die noch kämpfende Rote Garde in der Gegend von Kotka und Frederikshamm zu neuen entscheidenden Ergebnissen geführt. Bei Jawernis machten wir 15 000 Gefangene, eroberten 7 Geschütze und 20 Maschinengewehre. Am Sonntag Morgen wurde Kotka erobert. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 2000 gestiegen. Der Versuch der Roten Garde, auf dem Seewege nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen vereitelt. Die auf Frederikshamm vorrückenden Truppen erreichten Verojoski und machten 3000 Gefangene. Das Ostheer eroberte die Küstenbatterien bei Trongsung mit schweren Geschützen.

Unterzeichnung des Friedens mit Rumänien.

Bukarest, 7. Mai. Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlußsitzung, in der die Unterzeichnung erfolgte, fand unter Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann im Schloß Cotrocini, und zwar in demselben Raume statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Frieden von Bukarest" führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden.

Bukarest, 7. Mai. Die Verhandlungen in Bukarest waren am Abend des 6. Mai zum endgiltigen Abschluß gelangt, sodaß die Unterzeichnung des gesamten Vertragswerkes für den Vormittag des 7. Mai angesetzt werden konnte. Am Vorabend hatte der Generalfeldmarschall von Mackensen alle hier anwesenden Delegierten zu einem Mahle geladen, an dem auch der hier anwesende Ministerpräsident Marghiloman und der Minister des Äußern Arion, sowie die übrigen rumänischen Unterhändler teilnahmen. Der Generalfeldmarschall feierte in einer Ansprache die Bedeutung der geleisteten staatsmännischen Arbeit. Er beglückwünschte die Bevollmächtigten zu dem erzielten schönen Erfolge, indem er hervorhob, daß mit dem rumänischen Frieden der Krieg im Osten seinen Abschluß gefunden habe. Zugleich gab er der Hoffnung Ausdruck, daß Rumänien auf der Grundlage dieses Friedens einer glücklichen Zukunft entgegengehen werde, und schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, auf das Blühen und Gedeihen und die Freundschaft der Heimatländer zu trinken.

Das amerikanische Kriegsamt fordert . . .

Washington, 7. Mai. Reutermeldung. Das Kriegsamt forderte vom Kongreß eine Milliarde zur Verwendung für die Flugzeugherstellung außer den bereits aufgewandten 640 Millionen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 7. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

10 000 Mark auf Nr. 107 720;

5 000 Mark auf Nr. 172 007, 179 575;

3 000 Mark auf Nr. 587, 4688, 8685, 14 360, 14 399, 19 493, 23 773, 24 039, 24 687, 30 717, 34 298, 34 864, 35 967, 36 046, 44 123, 70 102, 72 228, 73 749, 79 129, 83 288, 101 499, 116 952, 118 443, 119 225, 124 007, 126 334, 132 033, 135 853, 136 166, 139 244, 140 261, 144 283, 147 279, 151 112, 165 056, 168 300, 185 668, 195 333, 197,154, 201 100, 204 264, 224 960, 231 266. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse ausgeblieben.

Die Rigaer Börse wieder eröffnet.

Riga, 6. Mai. (Korrespondenz B.) Am 4. Mai ist nach fast dreijähriger Unterbrechung die Rigaer Börse wieder eröffnet worden. Sie bleibt bis auf weiteres wochentags von 10½ bis 11½ Uhr für den Verkehr offen.

Berliner Produktenbericht
vom 6. Mai.

Die Berichte über die Wintersaaten lauten noch wie vor gut. Auch Frühjahrsgetreide, das infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich rasche Entwickelung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im hiesigen Verkehr hat sich nicht viel verändert. Von Sommerroggen und Hafer zur Saat kommt immer noch etwas wieder zum Angebot, und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden auch noch Abschlüsse statt. Auch von Sämereien kommt dorthin noch manches. Im Rauhfuttergeschäft bleiben die Zufuhren von Heu und Stroh für den freien Handel ganz unwesentlich. Eine Erleichterung für die Tierhalter bieten die Ankünfte von frischem Grünfutter. Heidekraut ist infolge des vermehrten Angebots von Torfstreu augenblicklich vernachlässigt. Dasselbe ist von Rüben zu sagen. Wetter: schön.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	7.	0,68	6.	0,72
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	7.	0,92	6.	0,97
Chwalowice . .	5.	1,63	4.	1,48
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	—	—	—	—
U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 7. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,68 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 8. Mai: Heiter, Temperatur wenig geändert.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 28. bis einschließlich 4. Mai 1918 sind gemeldet:
Sterbefälle: 1. Gefangenen-Aufseher Anastasius von Bielicki 87 J. — 2. Leo Norwitzki 10 M. — 3. Oberaufseher Hermann Preuß 57 J. — 4. Arbeiterfrau Ernestine Göde, geb. Birkholz 42 J. — 5. Schütze, Arbeiter Stefan Lopatezki 20 J. — 6. Arbeiterwitwe Katharina Buczynski, geb. Wojciechowski 71 J. — 7. Johann Suminski 2 J. — 8. Arbeiter Josef Lewandowski 78 J. — 9. Formermeisterwitwe Marie Frisch geb. von Schulinski 61 J.

Statt besonderer Anzeige.

Bei dem Sturme auf dem Kemmelberg fiel am 25. April als erster seiner Kompagnie in heldenmütigem Vorgehen mein ältester, herzensguter Sohn, mein einziger, lieber Bruder

Hans Leopold Winter von Adlersflügel

Unteroffz. in einem Inf.-Regt.,
Inh. des Eisernen Kreuzes,

in seinem 25. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Margarete Bischoff von Winter,
Joachim Winter von Adlersflügel,
Leutn. im Jägerregiment zu Pferde 4,
kommand. zur Fliegertruppe.

Gelens den 5. Mai 1918.

Am 5. d. Mts., 5¾ Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere einzige, herzensgute Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Martha Nalenz

im Alter von 25 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Thorn-Mocker den 7. Mai 1918

Franz Nalenz, z. Zt. i. Felde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom neuen Diakonissen-Krankenhause Mocker aus auf dem Kirchhof Mocker statt.

Freitag den 3. Mai verschied nach längerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und mein inniggeliebter Bräutigam

Hermann Fischer

im Alter von 24 Jahren.

Thorn den 7. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 7. 5., 2 Uhr nachmittags, vom städt. Krankenhause aus statt.

Ruhe sanft Du edles Herz,
Dir der Friede uns der Schmerz —
Die Lieben die der Tod getrennt —
Vereint der Himmel wieder.

Gestern Nacht um 2½ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte, einzige Schwester, meine liebe Stieftochter, Stiefschwester und Schwägerin, unsere liebe Tante

Gertrude Schick

im blühenden Alter von 21 Jahren 3 Monaten.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn-Mocker den 7. Mai 1918

Frau Martha Alff, geb. Schick,
Frau Alwine Schick.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Ritterstraße 13, aus statt.

Allen Denen, die uns beim Hinscheiden unseres Lieblings ihre herzliche Teilnahme bewiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer **Schönjan** für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Richard Schmidt, z. Zt. im Felde,
und Frau, geb. Wandel.

Obst-verpachtung

Der auf Freitag den 10. Mai d. Js. zur Verpachtung der Obstgärten in Ostrometzko anberaumte Termin ist

aufgehoben.

Gräfl. Rentamt.

Sämtliche

Malerarbeiten

aller Art werden sauber und sachgemäß ausgeführt.

E. Ziebart, Malermeister,
Mellienstraße 113.

Gewissenhafter

Mandolinen- u. Violinunterricht

für junge Damen und Herren.
Wilhelmstraße 11, 1, bei Jendrowski

Die öffentliche Verpachtung der

Kirschenallee

Pflasterstraße Königl. Dom. Thornisch Papau bis zum Bahnhof Thornisch Papau findet am **Sonnabend den 11. Mai,** nachmittags 3¼ Uhr, im Büro der Domäne gegen Barzahlung statt. Geschlossene Angebote sind bis zum 10. Mai einzureichen. Nähere Bedingungen im Termin.

Der Wegeverbandsvorsteher.
Degener.

Empfehle mich als

Putzmacherin

für elegante und einfache Mode.

M. Wiedermann, Thorn-Mocker,
Bergstraße 46.

Gründlicher und gewissenhafter

Violin-Unterricht

gesucht.

Gefl. Angebote unter **E. 1355** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Von heute ab habe ich

vormittags
von 9—12 Uhr,
nachmittags
von 3—6 Uhr

Sprechstunden.

M. v. Tempski,
prakt. Zahnarzt, Altstädt. Markt 35,
Telephon 540.

Gott schütze unser Vaterland.

Marsch für Piano und Orchester, zu haben bei **Walter Lambeck** und **Gläser.**

Neuer Parademarsch des 11. Artillerie-Regiments, Komponist des berühmten Fürst Bismarck-Marsches. Eigenes Hand- und Dankschreiben vom Fürsten Bismarck.

Schuhmacher, 40 J.,
sucht Beschäftigung, a. l. wo der Meister fehlt. Angebote unter **E. 1380** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann

(Beruf Gastwirt) sucht für die Abendstunden sowie Sonntags Nebenverdienst, gleich welcher Art. Angebote unter **C. 1378** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stellung als

Gutsschreiberin.

Bin perfekte Stenotypistin und war über 1 Jahr im Büro tätig. Antritt kann am 1./6. erfolgen. Angeb. unter **A. 1376** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen,

das als Verkäuferin tätig gewesen und die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung als zweite Buchhalterin oder Schreibhilfe im Büro.

Angebote sind zu richten an
Toni Piepke, Goßlershausen.

Junge Dame sucht Stellung als **Verkäuferin in Konditorei** oder als **Büfettfräulein.**

Angebote unter **T. 1369** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame

sucht Beschäftigung als Schreibhilfe.
Angebote unter **U. 1370** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Soubretten-Humoristen-Schau-nummern

auch Anfänger für sofort gesucht — auf Teil Näheres bei
Frau **Pohl,** Bäckerstr. 27, 3.

Sandmandelkleie,

Shampoon, Mundwasser, Zahnbürsten
empfiehlt **Hugo Claass.**

Die Verlobung unserer Tochter Annelise mit dem königl. preuß. Oberleutnant im Infanterie-Regiment v. Grolman, kommandiert zur Fliegertruppe, Herrn Kurt Wurll beehren sich anzuzeigen

Konstantinopel, im Mai 1918

Nicolai,
Oberst von der Armee, kaiserlich osmanischer Generalmajor, und
Frau Hanna, geb. Schulze.

Meine Verlobung mit Fräulein Annelise Nicolai beehre ich mich anzuzeigen

Brieg, im Mai 1918

Kurt Wurll,
Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Grolman (1. Pos.) Nr. 18 und Adjutant der Flieger-Ersatzabteilung Nr. 11.

Ihre am 6. Mai stattgefundene **Vermählung** geben bekannt:

Carl Grossmann, Flugzeugingenieur,
und **Frau Selma,** geb. **Krüger.**

Hannover den 8. Mai 1918.

Kurzfristiger Handelskursus.

Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden und Kriegerwitwen unentgeltlich. **Unterrichtsfächer:** Einfache, doppelte Buchführung, in Verbindung mit kaufm. Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben.

Anmeldungen diesmal nicht in der königl. Gewerbeschule, sondern **Bäckerstraße, 1. Gemeindeschule,** neben dem Landgericht, Zeichensaal, von 5—8 Uhr abends, ausgenommen Sonnabend.

Unterrichtsbeginn: am 10. Mai.

Eisen-Angebot.

Bleche — Universaleisen — Stabeisen — Bandeisen

10—15 Tonnen **feuerverz. Wellblech,** Profil 80 . 20,
Rundeisen, 5 mm stark,
feuerverz. Bandeisen, 4 und 5 .. 33,
ab Lager lieferbar gegen D-Schein bezw. eidesst. Erklärung.

Breest & Co., Königsberg i. Pr., Kaiserstr. 49,
Telephon Nr. 6995.

Pülpe

freihändig und ohne Bezugsschein verkauft

Stärkefabrik Thorn.

Lebensstellung.

Intelligente redegewandte Herren, die auf Lebensstellung im Außendienst reflektieren, wollen sich melden.

Generalagentur der Viktoria zu Berlin,
Allgemeine Versicherung-Aktien-Gesellschaft,
Danzig, Hundegasse 29, 1.

Suche für meinen Lichtspielpalast geeigneten

Geiger sowie Klavierspieler

für Sonnabends und Sonntags.
Selbige können abends ½10 Uhr wieder nach Thorn zurückfahren.
Angeb. erb. an **Julius Sieben, Culmsee.**

Liebhaber gesucht

für ungerahmte Bilder „Meisterwerke der Malerei" (alte Meister: Dürer, Rubens zc.)
Schriftl. Angebote unter **H. 1358** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Wohnung,

4 Zimmer, Mädchenk. usw. möglichst mit Geleg. zur Hühnerhaltung 1. Juni ges.
Angebote unter **P. 1340** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. Oktober evtl. früher

3—4-Zimmerwohnung.

Angebote unter **S. 1368** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrsch. 3—4-Zimmerwohnung

zum 1. Oktober von alleinst. Dame ges.
Angebote unter **K. 1335** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2—3-Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar in guter Lage a. l. Bromberger Vorstadt. v. sof. od. 1. Juni gesucht. Angebote unter **C. 1353** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2—3-Zimmerwohnung

von sof. ges. Angebote unter **E. 1330** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ehepaar mit 3jähr. Kinde sucht einfach
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit, möglichst in Mocker.
Angebote mit Preisangabe unter **M. 1362** an die Geschäftsst. der „Presse".

Herr sucht für sofort

1 oder 2 möbl. Zimmer.

Separater Eingang bevorzugt.
Angebote mit Preis unter **G. 1357** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort

ein leeres Zimmer

zum Sachen aufb. Angebote unter **P. 1365** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Frau

mit einem 1jährigen Kinde sucht über Sommer Aufenthalt auf dem Lande.
Angebote mit Preisangabe unter **H. 1283** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Restaurant oder Gasthaus

zu pachten ges. Thorn oder Umgegend.
Angebote unter **W. 1372** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Wer möchte einem Fräulein

100 Mark

auf sichere Abzahlung **leihen?**
Angebote unter **K. 1360** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schuhmachermeister,

40 Jahre alt, 2 Kinder, 8 u. 12 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit junger Kriegerfrau im Alter von 25—35 Jahren.
Zuschriften unter **D. 1379** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Bernsteinbrosche

Sonntag verloren vom Leibitscher Tor, Hauptbahnhof bis Ecke Bergstraße.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Bernsteinkette

am 4. 5 auf dem Wege Katharinenstr. bis Hauptbahnhof um 12 Uhr mittags verloren. Gegen Belohnung abzugeben Katharinenstraße 3, 3, links.

Kleines Stübchen

an eine einzelne Person zu vermieten.
Brombergerstraße 16.

Daselbst eine

Brosche gefunden.

Kriegsgetraut:

Richard Thienert,
Frieda Thienert,
fr. verehel. **Sprengel,**
geb. **Rogler.**

Königsberg.

Krieger-Verein

Thorn.

Am

Sonnabend den 11. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
findet im Vereinslokal von Nikolai die

Monatsversammlung

statt. Vorher 8 Uhr:

Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Beamten-Verein

zu Thorn.
(Juristische Person).

Haupt-Versammlung

Sonnabend den 11. Mai 1918,
abends 8¼ Uhr,
im Vereinszimmer des Artushofes.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1917.
2. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung für 1917.
3. Genehmigung des Bilanz für 1917. Beschlußfassung über die Verteilung des Jahresüberschusses und Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl von:
   - 4 Vorstandsmitgliedern,
   - 3 Stellvertretenden Vorstandsmitgliedern,
   - 3 Rechnungsprüfern,
   - 3 Mitgliedern des Familienbeirats,
   - 3 Mitgliedern des Wirtschafts-Ausschusses.
5. Verschiedenes.

Diejenigen Vereinsmitglieder, denen der Geschäftsbericht für 1917 nicht zugegangen sein sollte, können ihn nebst Satzungsänderungen beim Kassenführer **Mauerstraße 70, 1 Treppe,** in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Sitzung

Mittwoch den 8., abends 7½ Uhr,
im neuen Saale des Viktoria-Parkes.

Jugendfest

Himmelfahrt den 9. Mai,
nachmittags 3 Uhr,
in der
— Baptistenkapelle —
Heppnerstraße (Bromberger Vorstadt).
Jedermann, insbesondere die Jugend, herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Lämmchen,
Kleinkunstbühne.

Allabendlich ab 7 Uhr:

Der humorvolle Mai-Spielplan.

Elsa Plesar,
Miezi Klein,
Seppl Wettlaufer,
Duett Büscher,
Elsa Wartenberg,
Ella Captive,
Anni Dosta,
Otto Bollmann.

Kapellmeister **Becker.**

Weindiele separiert.

---

1 gut möbl. Zimmer

von sogleich zu vermieten.
Breitestr. 30, Eingang Ecke Schillerstr.

Verloren Baderstr. (Hausfrauenverein)

schw. Portemonnaie,

Inhalt 106 Mark und Eiermarken am Sonnabend vorm. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Hofstr. 1, 1 Trp.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. Mai.

Am Ministertische: Dr. Drews.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die

Zusammensetzung des Herrenhauses.

§ 4 enthält Bestimmungen über die ständische Vertretung (Landwirtschaft, Handel, Industrie, Angestellte, Arbeiter usw.) Unter anderem sollen 48 Besitzer solcher Güter, die bereits 50 Jahre im Besitz derselben Familie sind, eine Größe von mindestens 15 ha oder einen Grundsteuerreinertrag von mindestens 150 Mark abwerfen, berufen werden.

Abg. Freiherr von Loe (Ztr.) begründete den Antrag Porsch, statt 15 ha zu setzen 5 und statt 150 Mark 75 Mark. Ferner sollen nach dem Antrag statt 16 Vertreter der Kirche 32 berufen werden. Auch der kleine Bauernstand müsse im Herrenhause vertreten sein.

Abg. Wachhorst de Wente (Natl.) begründete den Antrag Andreas (Natl.), wonach schon der 25jährige Besitz zum Vorschlag berechtigen soll, ferner soll bereits die Größe des Besitzes von 5 ha und ein Grundsteuerreinertrag von 50 Mark für das Vorschlagsrecht ausreichend sein. Die kleinen Landwirte, die sich heraufgearbeitet haben, müßten dasselbe Recht auf Vertretung haben wie der alteingesessene Grundbesitz.

Abg. Cassel (Fortschr. Vpt.) empfahl die Annahme des Antrages Aronsohn, wonach Berlin drei Vertreter (nach dem Kommissionsschluß zwei) entsenden soll. Ein weiterer Antrag Aronsohn fordert 35 Vertreter der Arbeiter statt 16, 24 Vertreter der Angestellten statt 12. Ferner sollen zwei Angehörige des Rechtsanwaltsstandes, zwei des Ärztestandes und vier der übrigen gelehrten Berufe vertreten sein, ebenso drei der Presse.

Minister des Innern Dr. Drews: Aus allerhöchstem Vertrauen können auch Juden ins Herrenhaus berufen werden. Die Regierung stimmt den Beschlüssen der Kommission durchweg zu. Was die Forderung der Vertretung des kleinbäuerlichen Besitzes betrifft, so bestehen Bedenken und Zweifel, ob solcher Besitz dauernd bei einer Familie bleibt. Der Frage, ob Berlin drei Vertreter entsenden soll, kann näher getreten werden.

Abg. Hus (Soz.): Wir beantragen Vertretung des bäuerlichen Besitzes, Herabsetzung der Zahl der Vertreter des Großgrundbesitzes und Erhöhung der Zahl der Vertreter der Angestellten und Arbeiter.

Abg. Graef (Kons.): Wir wünschen eine größere Vertretung der Hochschulen. Die Anträge der Sozialdemokraten lehnen wir ab, ebenso den nationalliberalen Antrag. Auch für einen dritten Vertreter der Stadt Berlin liegt kein Bedürfnis vor.

Abg. Lewin (Fortschr. Vpt.): Auch wir wünschen eine Vertretung des kleinbäuerlichen Besitzes. Die von der Kommission beschlossene Zahl von 18 Vertretern des Handwerkstandes ist viel zu gering. Für den Anwaltstand muß die Möglichkeit gegeben werden, im Herrenhause vertreten zu sein, ebenso für den Ärztestand. Die Presse muß mit Rücksicht auf ihre hohe Aufgabe für das öffentliche Leben eine entsprechende Vertretung erhalten.

Abg. Ströbel (Unabh. Soz.): Eine moderne Ständekammer ist ein Widerspruch in sich. Man will ein neues politisches Mittelalter aufbauen, in dem Junkertum und Kapitalismus sich die Hand reichen, um das Volk zu entrechten. Die Kirche verdient nicht im Herrenhause vertreten zu sein. Unser Standpunkt ist der: Fort mit dem Herrenhause!

Abg. Grungwski (Ztr.): Solche Reden wie die des Vorredners sind geeignet, das Volk um das gleiche Wahlrecht zu betrügen. Aus seinen Worten sprach ein infernalischer Haß (Abg. Ströbel ruft: Gegen das Prrußentum! und wird zur Ordnung gerufen) gegen die Kirche. Wir stimmen der Erhöhung der Anzahl der Arbeitervertreter auf 36 zu. Wir wünschen dringend, daß die Gegensätze verschwinden und der Geist der Versöhnung herrschen möge.

Abg. Dr. Otto-Göttingen (Natl.) verlangte, daß die verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche im Herrenhause vertreten sein sollen.

In der Abstimmung wurde der Zentrumsantrag angenommen, wonach die Mindestgröße der Landgüter, bei denen das Vorschlagsrecht für die Berufung in Frage kommt, auf 5 ha und der Mindestgrundsteuerreinertrag auf 75 Mk. festgesetzt wird. Alle anderen Änderungsanträge wurden abgelehnt. Im übrigen wurde § 4 unverändert angenommen.

Die §§ 5 bis 8 wurden ohne Erörterung angenommen. § 9 (Vorschlagsrecht für die Städte) wurde unter Ablehnung von Anträgen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen, ebenso § 10.

Nach § 10a werden die Vertreter der Landwirtschaft von den Landwirtschaftskammern vorgeschlagen. Dazu wurde ein Antrag Porsch angenommen, nach welchem bei den Vorschlägen für die Vertretung der Landwirtschaft auch der kleine und mittlere Besitz berücksichtigt werden soll.

Der Rest des Gesetzes wurde unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr.

Abänderung der Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde.

Abg. Dr. Ludewig (Natl. berichtete über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.) begründete seine Anträge, wonach die der Kirche zustehenden Befugnisse und Einkünfte dauernd aufrecht erhalten werden und die evangelische und die römisch-katholische Kirche und Genuß ihrer Stiftungen und Fonds, sowie der staatlichen Zuschüsse bleiben sollen. Der konfessionelle Charakter der Volksschule soll gewährleistet werden, zu einer Änderung der Verfassung in jeder Kammer eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein. Weite Kreise hätten die Besorgnis, daß die Rechte der Kirche und Schule durch eine anders geartete Mehrheit des Abgeordnetenhauses ohne Sicherungen nicht gewährleistet seien.

Minister des Innern Dr. Drews: Wir sind bereit, auf den Boden der Anträge zu treten, wenn dadurch das Zustandekommen des Verfassungsreformwerks in einem Rahmen, der der Regierung annehmbar sein würde, sichergestellt würde.

Abg. von Heydebrand (Kons.): Ich teile die Besorgnis des Antragstellers, daß durch eine künftige Radikalisierung des Abgeordnetenhauses unsere idealen Errungenschaften auf dem Gebiete der Kirche und Schule gefährdet werden können. Daher wenden wir uns gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts. Wir glauben auf die vorgeschlagenen Sicherungen nicht eingehen zu können, deren Tragweite man nicht beurteilen kann.

Abg. Dr. Bredt (Feikons.) begründete seinen Antrag, wonach für Abänderungen der Verfassung sowie für Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über das Wahlrecht zum Landtage und zu den Gemeindevertretungen in jeder Kammer eine Stimmenmehrheit von Zweidritteln erforderlich sein soll.

Hierauf wurde die Weiterberatung aus Dienstag 10½ Uhr vertagt.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

159. Sitzung vom 6. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Freiherr vom Stein.

Vizepräsident Dr. Paasche gedenkt des Geburtstages des Kronprinzen. Wir können ihm kein besseres Geschenk als den Wunsch übermitteln, daß er den nächsten Geburtstag nicht mehr auf blutigem Schlachtfelde, sondern daheim in Ruhe und Frieden verbringen möge. (Beifall.)

Die weitere Lesung des

Haushalts des Reichswirtschaftsamtes

wird fortgesetzt.

Abg. Hoch (Soz.) bespricht die bisherigen Reden der bürgerlichen Parteien und wendet sich insbesondere gegen den Abg. Dr. Wildgrube, auf den die Sozialdemokratie wirke wie das rote Tuch auf den Stier. Die Junker haben im Kriege nichts gelernt; sie werfen den in der Sozialdemokratie organisierten Millionen von Volksgenossen den Fehdehandschuh hin. Redner wendet sich gegen Wiederherstellung der freien Wirtschaft und die Ausführungen des Abg. Rießer. Bei den Friedensverträgen muß das Reichswirtschaftsamt im Sinne der Verständigung und gegen die Land-Annexionisten wirken, damit unsere Handelsbeziehungen wieder angeknüpft werden können.

Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Freiherr vom Stein: Die Ausführungen des Abg. Hoch zeigen, daß man grundsätzlich verschiedener Auffassung sein und doch bei praktischen Maßnahmen übereinstimmen kann; denn er hat in vielen Punkten der Tätigkeit des Reichswirtschaftsamtes zugestimmt. Leider ist er in den Fehler verfallen, dem Reichswirtschaftsamt noch eine ganze Reihe von Aufgaben zuzumuten, die ihm nicht obliegen und die es nicht übernehmen kann. Die Vermehrung des Aktienkapitals fällt unter die Zuständigkeit der Landeszentralbehörde, die die Genehmigung zu erteilen hat. Allerdings holt die Landeszentralbehörde die Zustimmung der Reichsbank ein. Auch im Falle Daimler hat das Reichsbankdirektorium nach eingehender Prüfung die Erhöhung des Aktienkapitals gutgeheißen, da das Aktienkapital in keinem Verhältnis zu der Größe der übernommenen Aufträge stand. Die Preise müssen so gestellt werden, daß alle Betriebe auf ihre Kosten kommen. Wenn dann die technisch vorteilhaft eingerichteten Betriebe höhere Gewinne erzielen, so liegt darin nichts Unlauteres. Diese Gewinne dem Reich zuzuführen, ist nicht eine Aufgabe der Preisbestimmung, sondern Sache der Steuerpolitik. Wenn einzelne Betriebe versuchen sollten, die Freizügigkeit der Arbeiter irgendwie einzuschränken oder sonstwie illegale Zwecke verfolgen, dann würde das Kriegsamt sie nicht mehr mit Aufträgen versorgen, was eine außerordentlich wirksame Waffe darstellt. Das Reichswirtschaftsamt wird neben Vertretern der Unternehmer auch solche der Angestellten und Arbeiter heranziehen. Das kann aber nicht von dem einen Tag auf den andern geschehen. Ich kann mich nicht darauf einlassen, etwa die verschiedenen Richtungen der Arbeiterschaft oder womöglich gar nach politischen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Ich werde mir Verterter der Arbeiterschaft suchen, die von der Sache etwas verstehen und mir die Zuversicht geben, daß ich von ihnen ein brauchbares Urteil erwarten kann. Die politische Richtung ist mir einerlei. Auch von einer arithmetisch-paritätischen Besetzung halte ich nichts. Die Auffassung über die Nützlichkeit parlamentarischer Beiräte entspricht durchaus der meinigen. Außer den berufsmäßigen Beamten sollen ja auch Vertreter der erwerbenden Stände herangezogen werden. Ein harmloser Scherz von mir ist mehrfach mißdeutet worden.

Abg. Keinath (natl.): Den Wirtschaftskrieg brauchen wir nicht zu fürchten; denn er schädigt unsere Feinde fast noch mehr, da wir auch recht gute Machtmittel in Händen haben. Bedauerlich ist, daß beim Ostfrieden die deutschen Auslandsforderungen ausgefallen sind. Hoffentlich wird bei künftigen Friedensschlüssen anders verfahren. Die Produktionskraft unserer Industrie und Landwirtschaft ist gewachsen und wird im Frieden ein neues Aufblühen gewährleisten. Bei der Demobilmachung muß jeder Unternehmer es als seine Ehrenpflicht betrachten, seine bisherigen Angestellten wieder einzustellen.

Abg. Schiele (kons.): Wir müssen wohl oder übel mit dem Wirtschaftskriege nach dem Kriege rechnen. Vorläufig werden wir uns in Ermangelung von Rohstoffen mit Ersatzstoffen begnügen müssen. Man sollte sich heute nicht allzu sehr mit Valutafragen beschäftigen. Der Stand der Valuta wird vom Ausgang des Krieges abhängen. Von besonderer Bedeutung ist die rechtzeitige Einschaltung des freien Handels. Wir glauben, daß unser Schiffsraum für die Übergangszeit genügt.

Vizepräsident Dr. Paasche bat die Redner, sich etwas Beschränkung aufzuerlegen und allgemeine Ausführungen zu vermeiden.

Abg. Trimborn (Ztr.): Erfreulich ist das gute Zusammenwirken der Regierungsorgane mit den Gewerkschaften während des Krieges. Den Gedanken eines Reichsarbeitsamtes möchte ich dem Reichstag und dem Staatssekretär warm ans Herz legen. Für die Übergangswirtschaft muß die lückenlose Ausgestaltung des Arbeitsnachweises verlangt werden. Notwendig ist, daß das Heimarbeitergesetz überall zur Durchführung gelangt. Die Gesundheit des arbeitenden Volkes ist die wichtigste Grundlage für das Wiederaufleben unseres Wirtschaftslebens. Ich beantrage, daß die Zahl der Ausschüsse des Reichstages um einen sozialpolitischen Ausschuß von 28 Mitgliedern vermehrt wird, dem alle sozialpolitische Angelegenheiten überwiesen werden sollten.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Ein sehr wichtiges Kapitel der Sozialpolitik liegt in der Sicherung der Heimarbeit nach dem Kriege. Es muß an die Regelung ihrer Lohnverhältnisse usw. herangegangen werden. Von Bedeutung ist für die Landwirtschaft die Frage der Beschäftigung ausländischer Arbeiter. Es müssen für das landwirtschaftliche Dienstpersonal bessere Löhne und Rechtsverhältnisse geschaffen werden. Dann wird die Landwirtschaft die ihr nötigen Arbeitskräfte finden.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt; außerdem Anfragen.

Schluß 7 Uhr 20 Minuten.

Politische Tagesschau.

Das Kabinett Wekerle.

Nach Budapester Blättermeldungen werden in dem umgestalteten Kabinett Wekerle Finanzminister Popowitz, Honvedminister Schurmay, Ackerbauminister Graf Serenyi, Handelsminister Szterenyi, Minister am Hoflager Graf Aladar Zichy, Volksernährungsminister Fürst Windischgrätz und der Minister für Kroatien Unkelhäuser ihre Portefeuilles behalten, dagegen werden Justizminister Vazsonyi, Kulturminister Graf Apponyi, Minister des Innern Toth und ebenso die beiden Minister ohne Portefeuilles Graf Moritz Esterhazy und Bela Foeldes ausscheiden.

Havas- und Reutersche Lügen über Österreich.

Das Wiener k. und k. Tel.-Korr.-Büro meldet: In der Presse des neutralen und feindlichen Auslandes häufen sich in den letzten Tagen Meldungen, daß in Böhmen und den südslavischen Gebieten Österreich-Ungarns Unruhen ausgebrochen seien, und daß in der Monarchie die Revolution vor der Tür stehe. Die Quellen, aus denen diese Nachrichten stammen, nämlich die „Agence Havas" und das Reuterbureau, sowie italienische und serbische amtliche Stellen, lassen deutlich erkennen, daß es sich hierbei um propagandische Unternehmungen unserer Feinde handelt. Obwohl diese Meldungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren und bloße Erfindungen sind, wurde die amtliche Dementierung derselben bisher unterlassen, um nach Ablauf des 1. Mai aufgrund der Tatsachen darauf hinweisen zu können, wie falsch diese Meldungen sind. Die Maifeier ist in ganz Österreich-Ungarn ohne den geringsten Zwischenfall verlaufen, obwohl den Veranstaltungen der sozialdemokratischen Parteien von amtlicher Stelle keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Dies sei zur Widerlegung der Ausstreuungen der ententistischen Propaganda hiermit festgestellt.

Das Treiben der Tschechen.

Der österreichische Landesverteidigungsminister Czapp erklärte in Bantwortung einer Anfrage betreffs hochverräterischer, an die tschechischen Soldaten der Südwestfront gerichteter, Aufrufe: Nach Mitteilungen des Armeeoberkommandos läßt der unter Leitung Masaryks stehende tschechisch-slowakische Nationalrat nach wie vor Aufrufe ergehen, die unsere Soldaten slawischer Nationalität zum Hochverrat jeglicher Art zu verleiten trachten und im Wege feindlicher Flieger oder durch andere Truppen des Feindes in den Frontbereich gelangen. Die in der Anfrage wiedergegebenen Flugzettel sind tatsächlich in unsere Linie gelangt. Die Untersuchung gegen alle diese Verrätereien wird mit der größten Sorgfalt geführt und es wird gegen die Schuldigbefundenen mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen werden.

Die Schweiz schützt sich vor fremden Deserteuren.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet aus Bern: Der Bundesrat beschloß, daß fremde Deserteure und Refraktäre, die die Schweizer Grenze überschreiten wollen, daran zu verhindern und zurückweisen sind. Gelingt es ihnen dennoch, die Grenze zu überschreiten, und werden sie im Landesinnern getroffen, so sind sie dahin zurückzuführen, woher sie gekommen sind.

Neue Enthüllungen zum Kaiserbrief.

Der nach Rom entsandte Sonderkorrespondent des St. Galler „Tageblatts" erfährt, daß die italienische Regierung Erklärungen abgeben werde, um ihre Haltung in der Kaiserbriefaffäre zu rechtfertigen.

Entente-Märchen.

Im allgemeinen erklärt sich die holländische Presse, laut „Voss. Ztg.", mit der deutsch-holländischen Abmachung sehr befriedigt. Eine Ausnahme macht nur der als Entenblatt wiederholt gekennzeichnete „Telegraaf". Dieser meint in geradezu landesverräterischer Weise, daß jetzt nun wohl die Alliierten das Wort hätten.

Die Londoner „Times" setzen allerlei erfundene Nachrichten in die Welt, unter anderem die, Deutschland habe von Holland die Zusicherung erhalten, daß Holland sofort nach Friedensschluß alle seine koloniale Erzeugnisse, wie Rohgummi usw., an Deutschland zu liefern habe, sodaß die geplante englische Handelspolitik nach dem Kriege unwirksam gemacht würde.

Das Verhalten einiger niederländischer Zollämter

gab seit längerer Zeit zu Klagen Anlaß. Neuerdings waren Zollbeamte dazu übergegangen, deutschen Reisenden, die aus Holland nach Deutschland zurückkehrten, Kleidungsstücke unter der Begründung zurückzubehalten und wegzunehmen, daß diese Sachen in Holland eingekauft seien. Die darauf erfolgten Beschwerden von amtlicher deutscher Seite haben dazu geführt, daß die Zurückgabe der weggenommenen Gegenstände zugesagt worden ist.

Irische Protestversammlungen.

Nach Reutermeldungen haben am Sonntag in ganz Irland Protestversammlungen gegen die Einführung der Dienstpflicht stattgefunden, an den tausende und abertausende von Menschen teilnahmen.

Die polnischen Nationaldemokraten

wollen nach einer unendlich verklausulierten Entschließung am polnischen Staatsrat teilnehmen, ohne daß dies indes eine Anerkennung des Staatsrates als nationale Vertretung bedeuten soll.

Das Ziel des neuen Führers der Ukraine.

Am 30. April erklärte Hetman Skoropadski Vertretern der Kiewer Presse, er sei ein glühender Anhänger einer unabhängigen selbständigen Ukraine, aber nicht Chauvinist. Alle seine Kräfte würden auf die Unterdrückung der Zerrüttung und die Sicherung ruhiger und gesunder Entwickelung des Staates gerichtet sein. Sobald dieses Ziel erreicht sei, würde er zum parlamentarischen Regime übergehen. Alle Gerüchte, daß gewisse Beschränkungen für einige Nationalitäten geplant seien, seien falsch. Er sei Konstitutionalist und Anhänger der Freiheit der Presse.

Weitere russische Protestnoten.

Die „Times" melden aus Tokio: Nach einem Moskauer Bericht ließ der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten den Generalkonsuln von Japan, England, Frankreich und Amerika eine Note zustellen, welche erklärt, daß eine Verschwörung gegen die Sowjets entdeckt wurde, wobei die Konsuln die Hand im Spiel gehabt hätten.

Der Friede mit Rumänien.

Das gesamte Friedensinstrument mit Rumänien wird, wie uns ein Bukarester Privattelegramm meldet, heute unterzeichnet werden.

Im fernen Osten.

Die „Times" melden aus Peking vom 21. April: Der Kosakenanführer Semenow, der in Sibirien gegen die Bolschewiki kämpft, hat seine Vorposten bis nach Kharamor an der Eisenbahnlinie nach Charbin vorgeschoben. Aus Transbaikalien wird eine weitverzweigte Bewegung zugunsten Semenows gemeldet. Die Bolschewiki erblicken in Semenow eine Gefahr für ihre Herrschaft in Sibirien und werden ihm mit allen Mitteln, die allerdings nicht sehr bedeutend sind, Widerstand leisten.

Wilson „requiriert" auch russische Schiffe.

Nach einer Reuter-Meldung aus Newyork hat die Behörde von Brooklyn den russischen Dampfer „Irtisch" (7500 Br. R.-T.), der der russischen Regierung gehört, beschlagnahmt. Das Schiff hatte eine Ladung Pottasche im Werte von 5 Millionen Francs an Bord. Die Mannschaft bestand aus 30 russischen Matrosen. Wenn das Schiff ausgeladen ist, wird es wahrscheinlich von der amerikanischen Regierung requiriert werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1918.

— Haki Pascha, der türkische Botschafter in Berlin, ist gestern Abend, von Berlin kommend, in München eingetroffen. Er wird dem Königspaar die vom Sultan verliehenen Ordensauszeichnungen überbringen.

— Der „Preußische Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die staatliche Verbürgung zweiter Hypotheken (Bürgschaftssicherungsgesetz).

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Bekanntmachungen betreffend Zulassung von Zahlungen usw. nach den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens sowie über Richtpreise von Obst.

— Die „Kölnische Volkszeitung", das führende rheinische Zentrumsblatt, feierte ihr 100jähriges Jubiläum.

Wissenschaft und Kunst.

Der Tunnel unter dem Öresund. Wie die „Zeitung der vereinigten deutschen Eisenbahn-Verwaltungen" zu melden weiß, tritt der Plan, einen Tunnel unter dem Öresund zu erbauen, von neuem in den Vordergrund der Erwägungen. Vor dem Kriege war es dem Ingenieur Ort in Kopenhagen gelungen, eine Finanzgruppe für die Idee zu gewinnen. Sie erklärte sich bereit, den Bau unter der Bedingung zu unternehmen, daß die Regierung ihre Zustimmung dazu gebe. Bei Kriegsausbruch kam die ganze Angelegenheit zum Stillstand; jetzt sind jedoch aufs neue Unterhandlungen mit Banken angeknüpft worden. Der erste Teil des Tunnels wird von der Insel Amager bei Kopenhagen zur Insel Saltholm (5 km) gehen, worauf die Bahn quer über die Insel zum östlichen Ufer führt. Von dort soll der zweite Teil bis zum schwedischen Küstenort Limmhamm bei Malmö laufen, wohin dann noch eine kurze Bahnstrecke zu bauen ist. Die ganze Länge beträgt 36 km; dr Tunnel wird bis zu 25 m Tiefe liegen. Die Gesamtkosten sind auf 90 Millionen Kronen veranschlagt.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 9. Mai 1918.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Der Kindergottesdienst fällt aus. Kollekte für den westpreußischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung.
— Freitag den 10. Mai keine Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 7 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Superintendent Waubke. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Darauf Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für den Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den westpreußischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Nachher Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 4 Uhr: Vaterländischer Unterhaltungsabend im Gasthaus der Frau Jammanns-Rudak. Pfarrer Schönjan.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno. Kollekte für den Gustav-Adolf-Hauptverein Westpreußens. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Sachsenbrück. Pfarrverwalter Kasten.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Gurske. Beichte und Abendmahl. Nachm. 3½ Uhr: Gottesdienst in Neubruch. Pfarrer Basedow.

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst in Rentschkau. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Beichte und Abendmahl. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst in Lulkau. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in Gr. Bösendorf, im Anschluß daran Beichte und Abendmahl. Pfarrverwalter Dehmlow. Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst in Gullau. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Fleischration.

Auf Anordnung des Landesfleischamts beträgt die Fleischration von der laufenden Woche ab bis auf weiteres
150 gr mit eingewachsenen Knochen,
oder
120 gr Fleisch ohne Knochen.
Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte.
Jeder Fleischkartenabschnitt gilt also fortan nur für
15 gr Fleisch mit Knochen,
oder
12 gr Fleisch ohne Knochen.
Thorn den 7. Mai 1918.
Der Magistrat.

Hagel-Versicherungen schließt unter günstigen Bedingungen
Versicherungs-Kontor B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert sofort
A. Irmer, Thorn, Culmerchaussee 1, Grabdenkmäler u. Kunststeinfabrik. Auf Wunsch sende meine Vertreter zur Entgegennahme von Bestellungen.

Ventil-Gummi in guter Qualität empfiehlt **S. Rzepka,** Leibitscherstraße 32.

Roßhaarhaubennetze, Haarhaubennetze, Stirnnetze, Zöpfe sehr billig. **B. Araczewski,** Culmerstraße 24.

Süssholz
in Paketen zu 20 Pfg. Verkauf
100 Pakete . . . . . 16.— Mk.,
300 „ . . . . . 45.— „
Portofrei Nachnahme.
Ernst & Witt, Abt. 111, Hamburg 23.

Braunkohlen und Brikettschutt gibt ab **Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.**

100 Postkarten 2, 3 u. 4 Mk. Blumen-, Landsch.-, Liebes-, Kunst-, pfingst-, Kopfk. 5 M., Prachtsortim. 6 M. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

!! Ergraute Haare !! erhalten eine prächtige Farbe mit Henningson's vorzüglicher Haarfarbe „Jaleo". 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond. Wirkung überraschend. Unschädlich. **E. Lannoch,** Parfümerien. **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerie **Adolf Majer,** Breitestr. 9. **Carl Schilling,** Breitestraße.

Darlehen erhalten solv. Personen jeden Standes (auch auf Möbel) schnell und diskret. **P. H. Lamm & Co.,** Hamburg 36.

Moorbad Polzin
Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus, Marienbad, Luisenbad, Viktoriabad, Hotel Fürst Bismarck.
Pommersche Schweiz. Herrlichste Natur. Aussergewöhnliche Heilerfolge.
Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bade-Verwaltung.

11. Preußisch-Süddeutsche (237. Königlich-Preußische) Klassenlotterie.
Hauptziehung vom 7. Mai bis 3. Juni 1918.

2	Prämien zu	300 000 Mk.	600 000 Mk.
2	Gewinne zu	500 000 Mk.	1 000 000 Mk.
2	„ „	200 000 „	400 000 „
2	„ „	150 000 „	300 000 „
2	„ „	100 000 „	200 000 „
2	„ „	75 000 „	150 000 „
2	„ „	60 000 „	120 000 „
4	„ „	50 000 „	200 000 „
6	„ „	40 000 „	240 000 „
24	„ „	30 000 „	720 000 „
36	„ „	15 000 „	540 000 „
100	„ „	10 000 „	1 000 000 „
240	„ „	5 000 „	1 200 000 „
3 200	„ „	3 000 „	9 600 000 „
6 500	„ „	1 000 „	6 500 000 „
8 894	„ „	500 „	4 447 000 „
154 984	„ „	240 „	37 196 160 „
174 000	Gewinne und 2 Prämien		64 413 160 Mk.

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Lose zu 200, 100, 50, 25 Mark sind erhältlich bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Holzkohlen gibt ab **Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.**

Grudekoks hat abzugeben **Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.**

Sammler kauft Altertümer, Waffen, Münzen, Porzellane. **Ewald Peting,** Breitestr. 30.

Stellenangebote.

Maschinisten für dauernde Stellung sof. gesucht. **L. Sichtau & Co.,** Teigwarenfabrik.

Als **Buchdruckerlehrling** findet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Thorn.

Aelteren, unverheirateten **Kutscher** auch Kriegsinvaliden für ein Pferd stellt sofort ein. **Otto Domke,** Hoch- u. Tiefbaugeschäft, Bastorstraße 5.

Arbeiter, kräftige, verlangt **Gottlieb Riefflin Nachf.,** Spediteur, Seglerstraße 3.

Sofort oder 1. Juni **ein Laufbursche** gesucht. **Hugo Claass.**

Hausschneiderin, die auch Kinderkleider anfertigen kann, gesucht. Angebote unter **X. 1373** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per sofort: **ein Lehrmädchen, ein Laufmädchen. M. E. Leyser, Nachf.,** Breitestraße 39.

Suche sofort **ein umsichtiges fleißiges evangel. Mädchen** für kinderlosen Haushalt, welches gleichzeitig im Geschäft mithelfen muß. Angebote bitte an **Kietzmann's Buchhandlung,** Bartschin.

Gut Katharinenflur stellt **Frauen** zur Arbeit ein.

Arbeitsfrauen stellt sofort ein **Maschinenf. Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.,** Thorn-Mocker.

Suche kinderliebes, tüchtiges **Hausmädchen** für Danzig. Anfragen bei Frau **Lambeck,** Bismarckstr. 3, 1.

Saubere **Aufwärterin** sucht **Kakao Gesellsch. Reichardt Co.,** Breitestr. 42. Zu erfragen 2 Treppen.

Saubere Aufwartefrau für einige Morgenstunden sofort gesucht. **Joh. Mich. Schwartz jun.,** Weingroßhandlung.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** wird für den ganzen Tag oder für Fest gesucht. **Lebert,** Brückenstr. 27.

Jüngere **Aufwärterin** täglich 3 Stunden vormittags gesucht. Zu melden vormittags Mellienstr. 118, 1.

Saubere Aufwärterin für den Vormittag gesucht. Parkstraße 31, 3, 1.

Laufmädchen für den Nachmittag für sofort gesucht. **Löwen-Apotheke.**

Laufmädchen und Laufbursche sucht sofort **Engelhardt,** Blumengeschäft.

Zu verkaufen

Größere und kleine Landgrundstücke sowie einige große, gut verz. Geschäftsh. z. verk. Fr. A. Zurawski, Marienstr. 7, p.

Neuer **seidener Mantel,** dunkelblau verpaßt, preiswert zu verkaufen. **Rutkowski,** Bäckerstr. 49.

Seidenes, hell. Kleid f. Backf. und hohen Kragen 39, Vorhemdchen 38, verkauft Seglerstr. 10, 2.

Gut erhalt. Klapphut zu verkaufen. Mellienstr. 55, 1, links.

Mattgoldene Damenuhr mit 3 Brillanten zu verkaufen. Gerberstraße 27, 2.

Für Veranda oder Garten **Natur-Birkenmöbel,** 3 große Sessel, 2 Tische, 1 Etagere billig zu verkaufen. Zu erfragen Hoffstr. 8a, beim Hauswart unten.

4 Fach gebr. Doppelfenster, verglast mit Rahmen und Laden, 1 eis. Fenster, gr. Zinkbadewanne, Bettgestelle mit Matratzen, Bettschirm, Sopha, Hängelampe, Ampel, Petroleumöfen, Closett- und Pissoirbecken zu verk. Bäckerstr. 43, 1.

1 Bett zu verkaufen. Mellienstraße 64, ptr., links.

Altes Bettgestell mit Matratze zu verkaufen. Schuhmacherstr. 12, 2, 1.

Kinderbettgestell zu verkaufen, weiß, 1,40 lg., ohne Matratze. Schuhmacherstr. 3, Laden.

1 fast neuer Kinderwagen Marke „Brennabor" zu verkaufen. Piask. 7, 1, links.

Eine Rohrwalze, 44—57 mm, **eine Knarre, ein Fahrrad und andere Werkzeuge** umständehalber sofort zu verkaufen. **E. Scharf,** Maschinist, Thorn-Holzhafen.

Ein fast neuer 4teiliger **Kaffeebehälter** ist preiswert zu verkaufen. Angebote unter **Z. 1375** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alte Violine mit gutem Ton zu verkaufen. Marienstraße 7, part.

Eine gut erhaltene Zither billig zu verk. **Becker,** Junkerstr. 7, 2.

1 gebrauchter, großer Fußball, ein Paneelbrett, Messerkasten und noch andere Schnitzgegenstände preiswert zu verkaufen. Thorn-Mocker, Goßlerstraße 51a.

Ganz neuer Kinderleiterwagen ist für 20 Mark zu verkaufen. Familienhaus Jakobs-Esplanade rechter Eingang, 1 Treppe.

Ein fast neuer, eiserner **Kochherd** billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Thiele, Brombergerstraße 102.

Frachtbriefe nach amtlicher Vorschrift, **Anhängsel** mit Metallöse, liefert schnell und preiswert **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei Thorn,** Katharinenstr. 4.

Ein Pferd zu verkaufen. Culmer Chaussee 157.

Schwere, hochtragende **Kuh** hat zum Verkauf **Brandt,** Groß-Nessau.

Wachsamer Hund (Rehpinscher-Hündin), 1 Jahr alt, billig zu verk. Angebote unter **N. 1363** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Noch guterhaltener, besserer **Selbstfahrer** mit vollem Zubehör preiswert zu verk. **O. Romann,** Thorn-Schießplatz.

Ein Handwagen nebst Geschirr ist günstig zu verkaufen. **Kontowski,** Brückenstr. 20.

Eine guterhaltene **Dezimalbrückenwage** ist zu verkaufen. Strobandstr. 3, 1.

Zu kaufen gesucht

Suche ein schönes, massives Haus mit 1—2 Morgen Land von sofort oder 1. Juni. Vorstadt oder Stadt Briesen oder Schönsee. Anzahl. in jeder Höhe. Angebote unter **D. 1354** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufe Hausgrundstück in der Stadt gelegen. Angebote unter **O. 1364** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Off.-Degen mit Klappgriff zu kaufen gesucht. Angebote unter **Y. 1374** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möglichst gleich zu kaufen gesucht von Privaten **2—4 Stühle, auch gelbe, 1 größerer Teppich, 1 Liegestuhl, 1 Gartentisch mit Stühlen (Eisen), 1 Serviertisch, 1 Schreibtischstuhl, braun.** Angebote mit Preisang. unter **V. 1346** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vollständige, wenig gebrauchte **Speisezimmer-Einrichtung** (Eiche oder Nußbaum) zu kaufen gesucht. Angebote mit ungef. Preisangabe unter **T. 1069** an die Geschäftsst. der „Presse".

Kriegerfrau möchte eisernes **Kinderbettgestell kauf.** Angebote unter **G. 1332** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche gebrauchten **Kindersportwagen** zu kaufen. Angebote unter **R. 1367** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter **K. 1317** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltenes **Herrenfahrrad** z. k. ges. Angeb. mit Preisang. unter **V. 1371** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine alte, aber guterhaltene **Gitarre** zu kaufen ges. Angebote unter **J. 1359** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Scharfer, nachts bissiger, gesunder, kräft. **Schäferhund** (Rüde), als Wachhund, zu kaufen ges. Thorn, Bachestr. 5 7.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.
Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927. Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.** Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.
Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Elisabethstraße 5, Laden	2300	sof.
Fischerstr. 51, 1, 7 Zimmer	1500	sof.
Coppernikusstr. 7, 3, 6 Zimmer 1. 4. oder 1. 7. 18.	950	
Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise	200	sof.
Gerberstr. 18, 1 Lagerkeller	120	sof.
Mellienstr. 131, Laden u. Lagerraum		sof.
Friedrichstr. 10—12, Pferdeställe und Remisen		sof.
Friedrichstr. 10—12, Stuben zum Unterstellen von Möbeln		sof.
Talstr. 24, ptr., 6 Zimmer		1.10.
Schillerstr. 14, Laden		1.10.
Seglerstraße 25, Laden mit Keller		1. 7.

2 Klubsessel (Leder, Mokett oder Gobelin) zu kauf. ges. Angebote mit Preisangabe unter **M. 1070** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Blumenkästen f. Fenster u. Balkon zu kaufen ges. Angebote unter **Q. 1366** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute Milchziege sucht zu kaufen. Angebote bitte zu richten an **Zühlke,** Mellienstraße 115.

Wohnungsangebote

Ein großer Laden mit Keller, Seglerstraße 25, wo seit vielen Jahren ein Glas- und Porzellangeschäft sich befindet, ist vom 1. Juli zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt **Pater,** Coppernikusstraße 4, 2.

Laden mit anschließender Wohnung, evtl. nur als Wohnung, vom 1. 10., ein **trockener Lagerkeller** vom 1. 7. 18 zu verm. **S. Baron.**

2 gr. leere Zimmer zu verm. Mellienstr. 101, rechter Aufg. 1, 1.

1 möbl. Zimmer von sofort, 1 möbl. Zimmer v. 15. 5. 18, elektr. Licht, z. verm. Meld. zwischen 1—3 Uhr nach. u. n. 6 Uhr abds. Baderstr. 30, 3.

Ein möbl. Zimmer sonnig mit separatem Eingang von gleich zu vermieten. Schillerstraße 12, 3.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Klosterstraße 7, 1.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer elektr. Licht, Bad sofort zu vermieten. Bismarckstr. 5, 3. Nähe Stadth.

2 eleg. möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. **Junkerhof,** Nähe Brückentor.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Bäckerstraße 21.

Sehr gut möbl. gr. Zimmer mit Bad und Kochgelegenheit an besseres Ehepaar oder Beamtin sofort zu verm. Angebote unter **T. 1344** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 gut möblierte sonnige **Zimmer** sind zu verm. Elisabethstraße 10, 2.

Gr. möbl. Zimmer an Ehepaar, mit Kochgelegenheit zum 1. 6. zu vermieten. Seglerstr. 10, 2.

Eleg. möbl. Balkonzimmer vom 15. 5. zu verm. Culmerstr. 12, 2.

Speicherraum, Hauptbahnhof, mit Anschlußgleis zu vermieten. **H. Safian, Thorn.**

Wer leiht auf ½ Tag **neueren Lexikonband, Buchstabe K?** Angebote unter **A. 1351** an die Geschäftsstelle der „Presse".